Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengesuche 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 300 | Mittwoch, den 31. Oktober 1934 | Jahrgang 1934

Tagesrundschau.

Die Londoner Flotten-Verhandlungen.

Nach dem Fiasko der Abrüstungskonferenz in Genf, die an der Verweigerung der Deutschland zustehenden Gleichberechtigung durch Frankreich gescheitert ist, schaut die Welt mit begreiflichem Interesse nach London. Bei den Vorbesprechungen für die Flottenkonferenz im nächsten Jahre, die dort jetzt zwischen amerikanischen, englischen und japanischen Delegierten geführt werden, handelt es sich allerdings nicht um eine Abrüstung zur See, sondern um die Festsetzung des Flottenhöchststandes für die beteiligten Mächte und um das Verhältnis der Tonnenzahl ihrer Schiffsklassen zueinander. Noch unter dem Eindruck des Weltkrieges, aber immerhin schon in einem gewissen Abstand von ihm, sodaß der Rausch der Sieger schon in etwa durch die Erkenntnis der verheerenden Folgen der Jahre 1914 bis 1918 gedämpft war, kam 1922 in Washington das erste Flottenabkommen zwischen England, Amerika, Japan, Frankreich und Italien zustande. England, das vor dem Kriege die Stärke seiner Flotte nach dem Maßstabe bestimmte, daß sie mindestens so stark sein müsse wie die Flotten zweier anderer Mächte zusammen, erklärte sich damals mit einer Gleichheit seiner Flotte mit der amerikanischen einverstanden. Aber das Verhältnis der Flotten der drei anderen Mächte zu den beiden stärksten und untereinander wurde nicht so leicht gefunden, und als es in dem Abkommen fixiert worden war, da stand der Befriedigung über den Abschluß in Amerika und England ein starkes Mißbehagen in Japan, Frankreich und Italien gegenüber. Hier fühlte man sich durch die angelsächsischen Mächte benachteiligt. Immerhin wurde das Abkommen, das für England, Amerika, Japan, Frankreich und Italien den allerdings und für die Großkampfschiffe geltenden Schlüssel auf 5:5:3:2:2 in der angeführten Reihenfolge festsetzte, von allen fünf ratifiziert. Es ist dann 1930 in London bis 1935 unter Hinzufügung einer Reihe von Bestimmungen für andere Schiffsklassen und unter Beibehaltung des Washingtoner Schlüssels verlängert worden, aber Frankreich und Italien haben dieses neue Abkommen nicht ratifiziert. Daraus erklärt es sich, daß jetzt an den Londoner Vorbesprechungen auch diese beiden Mächte noch nicht beteiligt sind. Dann aber hängt die Beschränkung der Vorbesprechungen auf Amerika, England und Japan vor allem auch damit zusammen, daß die Verständigung zwischen ihnen wegen ihrer Rivalitäten im Raume des Stillen Ozeans die härteste Nuß ist, die es zu knacken gilt. Japan lehnt kategorisch die Verlängerung des alten Schlüssels ab. Es fordert Gleichberechtigung mit Amerika und England, die aber dieser Forderung stärksten Widerstand entgegenstellen. Hierum geht es jetzt. Die Festsetzung der oberen Tonnagegrenze für die einzelnen Schiffsklassen oder gar die Frage, ob nicht überhaupt bestimmte Schiffsarten wie etwa die Tauchboote, die Deutschland bekanntlich ebenso wie Großkampfschiffe im Versailler Diktat verweigert worden sind, abgeschafft werden sollen, steht noch weit im Hintergrund. Läßt sich hinsichtlich des Generalschlüssels noch in keiner Weise erkennen, ob eine Verständigung, ein Kompromiß oder der Bruch und damit der Beginn unbeschränkten Wettrüstens zur See das Ergebnis der Londoner Vorbesprechungen sein wird, so ist es noch genau so fraglich, ob es im Falle einer Verständigung zwischen den drei Mächten im nächsten Jahre möglich sein wird, Frankreich und Italien, die beiden Mittelmeer-Rivalen, für den Beitritt zu einem neuen Flottenabkommen zu gewinnen. In Italien werden zunächst einmal zwei 35 000 Tonnen-Schlachtschiffe auf Stapel gelegt, denen bisher weder die Engländer noch die Franzosen gleichwertige Schiffe entgegenzustellen haben. In Frankreich hofft man zwar, zumal zwischen Paris und Rom noch andere Verhandlungen schweben, an denen Italien ein nicht geringes Interesse hat, auf eine Verständigung, aber bisher sieht es nicht so aus, als ob Mussolini sich seine Bewegungsfreiheit nehmen lassen wolle.

*

Der siamesische Konflikt.

Zwischen dem König Prajadhipok von Siam, der sich zur Zeit mit seiner Gemahlin in der Nähe von London aufhält, und der das siamesische Parlament allein beherrschenden faschistischen Volkspartei, deren Führer auch zugleich an der Spitze der Regierung steht, ist ein ernster Konflikt ausgebrochen. Das Parlament hat ein von der Regierung ausgearbeitetes Gesetz beschlossen, darin die im Strafgesetzbuch des Landes bislang noch zugestandene letzte Entscheidung über Leben und Tod der siamesischen Staatsuntertanen dem König genommen wird. Der König, der bis zu der Revolution vor zwei Jahren noch absoluter Herrscher war, weigert sich, unter dieses Gesetz seine Unterschrift zu setzen, und hat erklärt, lieber abdanken zu wollen, als auf dies letzte Vorrecht königlicher Macht zu verzichten. Nach einer Meldung aus Singapore soll allerdings der vorläufig noch bedingte Rücktrittsbeschluß auch damit zusammenhängen, daß revolutionäre siamesische Kreise sich verschworen haben, den König zu ermorden, falls er nach Siam zurückkehre, ohne vorher abgedankt zu haben. König Prajadhipok, der seit 1925 regiert, und seine Gemahlin Rambai-Barni, die sich seit etwa neun Monaten in Europa aufhalten, sind vom letzten Sommer her, wo ihnen in Berlin ein Empfang mit königlichen Ehren bereitet wurde, dem sich ein Empfang in Neudeck beim Reichspräsidenten von Hindenburg, kurz vor seinem Tode, anschloß, auch in Deutschland bekannt. Der König, dessen Vorfahren seit rund 150 Jahren auf dem Thron von Siam sitzen, hat in Europa Bildung und militärische Erziehung genossen und steht jetzt im 40. Lebensjahre. Für die Modernisierung seines Landes hat er viel geleistet. Als er zu Beginn dieses Jahres seine große Europa-Reise antrat, mußte man annehmen, daß die innere Ruhe im Königreich Siam vollständig gesichert sei. Aber die Gefahren der konstitutionellen Herrschaft traten rasch zutage. Schon im September gab es Unstimmigkeiten mit dem Parlament und der Regierung. Damals gab der König nach. Daß sich die beiden anderen Faktoren jetzt seinem Willen fügen werden, ist wenig wahrscheinlich. In siamesischen Kreisen spricht man, wie ebenfalls aus Singapore gemeldet wird, bereits davon, daß die Regierung drei Möglichkeiten ins Auge fasse: erstens die Einsetzung eines Regentschaftsrates, zweitens die Erhebung des siamesischen Thronerben Prinz Singore zum König (Prinz Singore soll sich gegenwärtig in der Schweiz aufhalten) und drittens die Wahl eines neuen Königs, dessen Königsrang aber nur von nomineller Bedeutung sein würde. Es ist aber noch nichts darüber bekannt geworden, welche dieser drei Möglichkeiten die Regierung verwirklichen wird. Man muß indessen auch damit rechnen, daß es sich dabei zunächst nur um Gerüchte oder Vermutungen handelt. #

Eckeners Plan: weltumspannender Luftschiffdienst

LZ 129 wird Versuchsfahrten nach Nordamerika machen.

Washington, 30. Oktober.

Dr. Eckener, der am Montag ausführlich vor dem Luftfahrtausschuß über den Stand des Luftschiffbetriebes sprach, erläuterte auch seine Pläne für die Zukunft. Er machte dabei die Zusicherung, daß er im Sommer 1934 mit dem neuen Zeppelinluftschiff „LZ 129" Versuchsfahrten zwischen Friedrichshafen und Nordamerika unternehmen wolle. Er stelle das neue Luftschiff auch für zehntägige Rundfahrten in Amerika zur Verfügung. Im Herbst 1935 würde „LZ 129" in den Südatlantikdienst eingestellt werden. Der Luftfahrtausschuß versprach, dem Bundeskongreß eine Vorlage zugehen zu lassen, in der von der Regierung Mittel für die Durchführung der Versuchsfahrten des „LZ 129" nach Nordamerika, für Vorbereitung eines regelmäßigen nordatlantischen Luftschiffdienstes durch Bau von drei bis vier Zeppelinluftschiffen sowie für die Ausbildung der für diese Luftschiffe benötigten Mannschaften angefordert werden, falls sich die zuständigen Behörden für die Annahme des Planes Dr. Eckeners entscheiden sollten.

Dr. Eckener empfahl dem Luftfahrtausschuß ferner die Einrichtung eines die Welt umspannenden Luftschiffdienstes zwischen Deutschland, Nordamerika, Südamerika, Holländisch-Indien und Britisch-Indien. Ein seetüchtiges Luftschiff, so sagte er, sei bereits vorhanden. Man müsse nur ohne Zögern zugreifen. Das Heliumgas, das für die Verwirklichung dieses großen Planes erforderlich sei, müsse allerdings von der Regierung der Vereinigten Staaten, die das Heliummonopol besäße, zur Verfügung gestellt werden. Eckener belegte zahlenmäßig, daß der Zeppelindienst zwischen Deutschland und Südamerika einträglich ist.

Fliegende Hotels statt schwimmender Paläste.

:: **Amsterdam**, 30. Oktober.

In einer Unterredung, die der Flugzeugkonstrukteur Fokker mit einem amerikanischen Pressevertreter hatte, geißelte er mit bitterer Ironie die Kurzsichtigkeit der Staaten, die Millionenbeträge zum Bau von schwimmenden Riesenpalästen verschwendeten, statt diese Summen für den Ausbau eines modernen weltumspannenden Luftverkehrsnetzes zu verwenden.

„Ich bedauere von Herzen", so erklärte er, „die armen Steuerzahler, die ihr Geld für Schiffsungeheuer wie die Normandie und die Queen Mary hingeben müssen. Es wird nicht lange dauern, dann wird man diese Ozeanriesen aus dem Verkehr ziehen. Irgendwo im Hafen werden sie dann an ihren Ankertrossen verrosten und auf ihre Abwrackung warten. Und die Millionen und Abermillionen sind vertan. Warum hat man diese Riesenbeträge nicht dazu verwandt, Flotten von Flugzeugen zu bauen, die schneller und ebenso sicher sind wie diese „modernen Dampfer", die mit ihren 31 Knoten Geschwindigkeit über die Wasseroberfläche dahinkriechen wie Schnecken?

Das Ziel, das ich herbeisehne, für das ich lebe und arbeite, heißt: Bau einer Luftflotte von Großflugzeugen, deren jedes über hundert Insassen schnell, sicher und mit dem größtmöglichsten Komfort von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil zu befördern vermag. Eines Tages werde ich wahrscheinlich zum Zweck der Erfüllung meiner Wünsche eine internationale Gesellschaft gründen."

Wie man hört, richtet sich diese Bemerkung in erster Linie gegen Australien, das es entschieden ablehnt, eine Erweiterung der holländischen Luftfahrtlinie Amsterdam—Batavia bis nach Melbourne zu ermöglichen.

„Meine fliegenden Hotels" für hundert Menschen, erklärte Fokker weiter, sollen Tag und Nacht reisen, und zwar in verhältnismäßig großen Höhen mit einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von etwa 320 Kilometer in der Stunde. Es ist zwecklos, eine noch höhere Geschwindigkeit erzielen zu wollen, da der Fortschritt nach und nach kommen muß, später einmal, wenn die Frage des Stratosphärenflugs gelöst sein wird, dann können vielleicht auf den längsten Strecken Durchschnittsgeschwindigkeiten von 500 Kilometer in der Stunde und mehr verwirklicht werden."

Die separatistische Abstimmungssabotage verhindert.

110000 „Einsprüche" eingelaufen.

DNB. **Saarbrücken**, 30. Oktober.

Die Abstimmungskommission gibt bekannt, daß ungefähr 110 000 Einsprüche bei ihr eingelaufen sind. Sie hat festgestellt, daß eine sehr große Anzahl der Einsprüche nicht begründet ist. Von dem Einspruchsrecht ist vielfach ein solcher Gebrauch gemacht worden, daß die Abstimmungskommission einzelne nicht als eine Mitarbeit von seiten der Bevölkerung im Sinne ihres Aufrufes auffassen kann. Die Kommission hat darüber beraten, ob diese Einsprüche wegen ihrer Unbegründetheit ohne nähere Untersuchung abgelehnt werden sollen. Im Interesse der Aufstellung möglichst einwandfreier Listen hat sie jedoch beschlossen, auch diese unbegründeten Einsprüche einer materiellen Prüfung zu unterziehen. Sie hat Maßnahmen getroffen, um diese Arbeit in dem vorgesehenen Zeitabschnitt erledigen zu können. Wie schon in einer früheren Bekanntmachung der Kommission erklärt wurde, wird diese auch nach dem 9. November fortfahren, die Listen von Amts wegen zu überprüfen.

Diese Erklärung ist von der ganzen saardeutschen Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen worden; denn es wird darin deutlich gegen die autonomistischen Einspruchsmanöver Stellung genommen. Man wird es begrüßen können, daß auch die unberechtigten und unbegründeten Einsprüche noch einmal auf ihre Berechtigung hin geprüft werden, da man dadurch denjenigen, die die böswilligen Einsprüche eingelegt haben, die Möglichkeit nimmt, etwa später behaupten zu können, die Einsprüche seien nicht ordnungsgemäß erledigt worden. Der offensichtliche, ja sogar offen ausgesprochene Zweck dieser Einsprüche war ja nur der, es der Abstimmungskommission unmöglich zu machen, die vorgesehenen Fristen einzuhalten, so daß dann eine Verschiebung der Abstimmung hätte eintreten müssen. Demgegenüber steht nun aber fest, daß von der Abstimmungskommission alles geschieht, um jede Sabotage der fristgemäßen Abstimmung zu verhindern.

Der Ehrentag des Handwerks in Braunschweig.



Der Mittelpunkt der Veranstaltungen am Tage des deutschen Handwerks bildete die Kundgebung in der Burg Dankwarderode in Braunschweig. Auf unserem Bild sieht man einen Ausschnitt aus dem gewaltigen Wald von Innungsfahnen am Löwendenkmal, dem Wahrzeichen der Stadt Braunschweig.

„Deutsch ist die Saar" erklingt vom Saarbrücker Rathaus.



Auf dem Rathausturm der Stadt Saarbrücken wurde ein neues Glockenspiel eingebaut. Viele hundert Einwohner hatten sich um die Mittagszeit auf dem Rathausplatz eingefunden und hörten zum erstenmal das Lied „Deutsch ist die Saar" und „Deutschland, Deutschland über alles" spielen.

6000 Kilometer in 25 Stunden.

Auf dem Fluge von Australien nach Amerika.

§ **Honolulu**, 30. Okt.

Der bekannte Rekordflieger Kingsford Smith hat auf seinem Fluge von Australien nach Nordamerika am Montag kurz nach 20 Uhr MEZ Honolulu erreicht. Er erklärte die Zurücklegung der gefährlichsten Etappe von annähernd 6000 km in 25 Stunden habe ihn von der Möglichkeit einer regelmäßigen Luftverkehrsverbindung zwischen Australien und den Vereinigten Staaten überzeugt.

Der Flieger ist auf dieser Strecke übrigens nur knapp dem Tode entronnen. Sein Flugzeug geriet nordöstlich der Phönix-Inseln in einen schweren Sturm. „Nach kurzer Zeit vermochte ich mich überhaupt nicht mehr zu orientieren", funkte Smith. „Von schwersten Böen hin und her geworfen trudelte mein Apparat, so daß ich schon glaubte, es geht mit der Nase hinein ins Meer. Ich versuchte immer wieder, höher hinaufzusteigen, um durch die schwarze Wolkenwand hindurchzustoßen. Aber jedesmal warf mich der Orkan zurück. Ich konnte schließlich überhaupt nicht mehr feststellen, wo ich mich befand, da ich vollkommen blind fliegen mußte. Anscheinend war ich aber bisher nur in den Ausläufern des Sturms gewesen, denn der Hexentanz ging kurz danach erst richtig los. Das Höhensteuer versagte, schließlich auch das Seitensteuer. Durch die Gewalt des Sturms wie ein Federball hin und her geschmissen, kam mein Flugzeug ins Schlingern und trudelte schließlich mit rasender Geschwin-

r da!!!
e Susa
f Artur Roberts
ann, Hans Richter
riminalkomödie
IER
reß an der sonnigen
voll Spannung, Hu-
zenfilm der Europa,
der auch hier restlos
uspieler
Albert Bassermann,
chünzel, Conr. Veidt,
ader, Asta Nielsen,
Werner Krauß,
von Mainz nach
nwoche.
ch und Donnerstag
(Feiertag)
eater
n- und Feiertags ab
äglich 8½ Uhr.
Programm 18392

Georg Heuer, Münster i. W.
für Münster und das Münsterland: Otto Heins Tebbe; für Henkel, sämtlich in Dortmund; de. Für den Zeno-Anzeigenteil: Zeno GmbH., Münster i. W. mitt, Bocholt; für den örtlichen Temming, Bocholt, Realschul-

Insgesamt: 40456
die Kreise Becum und Lüdinghe Coesfeld und Ahaus (Biller-Stadtlohner Volksblatt), Coesrblatt für den Niederrhein und , Amtliches Kreisblatt für den ern: 1660; — Kreiszeitung für att) Ahaus: 3153; — Münster-343; — Emsländische Tages-r Zeitung), Rheine: 1650; — arendorfer Kreisblatt), Warenber Anzeiger, Wettring.. Anstrup: 1625; — Volksblatt für blatt für Wesel und den Kreis für Emmerich, Burgsteinfurt, sseitung für Dorsten und Hal-

digkeit ab. Gott sei Dank hatte ich nach einigen furchtbaren, nervenzerreißenden Minuten Glück: Dicht über der Wasseroberfläche fing ich mein Flugzeug und brachte es ins Gleichgewicht. Jetzt, so schloß die Radionachricht, fliege ich schon wieder in beträchtlicher Höhe über dem Meer und habe auch wieder Kurs auf die Hawai-Inseln nehmen können.

Das Blaue vom Himmel.

Berlin, 30. Oktober.

Der Straßburger Rundfunksender verbreitete am Dienstag abend das Märchen, das Luftschiff „Graf Zeppelin" sei über Spanien abgeschossen worden. Diese Meldung ist selbstverständlich frei erfunden. Das Luftschiff hat seine letzte Standortmeldung um 16 Uhr MEZ gegeben; es befand sich zu dieser Zeit bereits kurz vor der südamerikanischen Küste. Die Landung in Pernambuco ist für 20 Uhr MEZ zu erwarten.

Rücktritt Jägers als Rechtswalter der evangelischen Kirche.

DNB **Berlin, 30. Oktober.**

Ministerialdirektor Jäger hat sein Amt als Rechtswalter der deutschen evangelischen Kirche im vollen Einvernehmen mit dem Reichsbischof niedergelegt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist Ministerialdirektor Jäger auf seinen Wunsch aus seinem Amt als preußischer Ministerialdirektor und Leiter der geistlichen Abteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Bildung ausgeschieden.

Der Führer und Reichskanzler hat am Dienstag in Gegenwart des Reichsministers des Innern die Landesbischöfe Marahrens, Meiser und Wurm zu einer Aussprache über kirchenpolitische Fragen empfangen. (Der bayrische Landesbischof Meiser und der württembergische Landesbischof Wurm stehen bekanntlich in Opposition zu der gegenwärtigen Kirchenleitung.)

Gruß des Handwerks an den Führer

Berlin, 30. Oktober.

Der Reichshandwerksmeister Schmidt hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt: „Mein Führer! Der Tag des Handwerks in Braunschweig hat seine Weihe durch Ihre Botschaft erhalten. Von der heutigen Arbeitstagung senden Ihnen die führenden Meister des Reichsstandes des deutschen Handwerks ehrerbietigste Grüße."

An Dr. Goebbels wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Im Namen des deutschen Handwerks danke ich Ihnen für die zur Braunschweiger Tagung übermittelten Grüße und die Zusage weiterer fördernder Hilfe durch Ihr Ministerium. Mit diesem Dank erlaube ich mir, beste Glückwünsche zum Geburtstage zu verbinden."

Auf das Telegramm des Reichshandwerksmeisters an den Führer ist folgende Antwort eingelaufen: „Ich danke für Ihre Grüße und wünsche Ihrer Arbeit für das deutsche Handwerk Erfolg und Segen."

Beisetzung des Standartenführers Hellvoigt.

Berlin, 30. Oktober.

Gedenkrede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Ehrenstandartenführer der Standarte „Horst Wessel", Walter Hellvoigt, wurde am Dienstag nachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Vertreter aller Gliederungen der Partei, Ehrenstürme sämtlicher SA-Brigaden, Vertreter der Berliner Bewegung, HJ und PO und je eine Ehrenabordnung der SS-Leibstandarte Adolf Hitler, der Reichswehr und des Feldpolizeikorps gaben dem unermüdlichen Kämpfer das letzte Geleit. Der Führer hatte als letzten Gruß einen großen Lorbeerkranz geschickt mit der Schleifeninschrift „Dem toten Kameraden. Adolf Hitler."

Am offenen Grabe hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine ergreifende Gedenkrede. Er führte u. a. aus: Man sagt, daß diese Zeit arm geworden sei an Wundern und doch begegnen wir dem Wunder auf Schritt und Tritt. Wir brauchen nur die Augen aufzumachen, um sie zu suchen. Denn ist es nicht ein Wunder, daß einer unten aufsteht im Volke und sein ganzes Leben weiht dem Dienste am Lande und an der Nation? Es gab vergangene Jahrhunderte, wo man glaubte, der Nation zu dienen, sei das Privileg der Bevorrechteten, das Volk aber habe nur auf Kommando zu gehorchen. Wir haben das Volk zum Dienst am Lande wieder bereitgemacht und es ist das größte Wunder unserer Zeit gewesen, daß der ärmste Sohn dieses Volkes auch sein getreuester wurde. Ist es nicht ein Wunder, daß einer von unten kommt aus den breiten Massen dieses Volkes und nichts anderes kennt als Dienst, Opfer, Gehorsam und freiwillige Hingabe an den Gedanken eines gemeinsamen Vaterlandes und eines geeinten Volkes?

Solange unser Volk Menschen findet, die sich für uns und die geeinte Nation hinzugeben bereit sind, solange werden die Trägen und Faulen und Opferunlustigen nicht über die Revolution des jungen Deutschlands triumphieren können. Sie sollen sich nicht täuschen. Wir haben die Opfer, die uns einmal einten, nicht vergessen. Das Blut, das uns einmal kittete, ist nicht trocken geworden und die Gnade der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit ist nicht vorbei, sondern sie lebt heute lebendiger denn je in unserem Herzen.

Man schaue im Lande um und halte Prüfung, wieviele Hohe vor dem stillen Heroismus dieses ärmsten Sohnes unseres Volkes bestehen können. Und alle mögen in sich gehen und daraus lernen und sich danach richten und sich daran erheben und stärken. Die Menschen kommen und gehen, aber das Volk wird bestehen. Die Menschen werden der Nation ihre Opfer bringen, aber die Nation wird unsterblich sein.

Obergruppenführer von Berlin-Brandenburg, von Jagow, ehrte dann den Toten im Namen der SA.

Eine neue südslawische Note an Ungarn?

DNB Budapest, 30. Oktober.

Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Belgrader Regierung im Zusammenhang mit der Untersuchung des Marseiller Anschlages der ungarischen Regierung eine dritte Note überreicht hat. Ueber die Note der südslawischen Regierung werden von den hiesigen amtlichen Stellen jegliche Mitteilungen auf das entschiedenste abgelehnt.

Auch die ungarische Presse zeigt in den letzten Tagen in der Behandlung des Marseiller Attentates größte Zurückhaltung und schweigt insbesondere über die neuen Angriffe, die die südslawische Presse gegen Ungarn richtet. Es herrscht hier das eindeutige Bestreben vor, auch weiterhin mit allen Mitteln jede Zuspitzung in den Beziehungen zwischen Südslawien und Ungarn zu vermeiden. Die Untersuchung der nach Belgrader Auffassung angeblich nach Ungarn führenden Spuren des Marseiller Attentats liegt in den Händen der Polizeibehörden, die über den Verlauf der Untersuchung keinerlei Mitteilung machen.

Noch 5000 Aufständische in Asturien unter Waffen.

43 Kinder unter den Todesopfern in Oviedo.

× **Madrid, 30. Oktober.**

Ministerpräsident Lerroux erklärte am Montag Pressevertretern, die Regierung habe die Absicht, einen Sonderbeauftragten nach Katalonien zu entsenden mit der Aufgabe, dort die politischen Notwendigkeiten und insbesondere die weitere Anwendung des katalonischen Autonomiestatuts zu studieren.

In den nächsten Tagen sollen auch die Cortes ihre Arbeit wieder aufnehmen. U. a. steht eine Vorlage in Aussicht, die ein Streikverbot ausspricht, den Gewerkschaften jede politische Betätigung untersagt und die Verwendung der Mitgliedsbeiträge unter staatliche Kontrolle stellt. In Vorbereitung ist auch ein Pressegesetz, das agitatorischen Ausschreitungen und vor allem revolutionärer Propaganda einen Riegel vorschieben soll.

Die in das asturische Aufruhrgebiet entsandten Mitglieder des Kabinetts werden der Volksvertretung Bericht über die dortigen Geschehnisse erstatten und Vorschläge zur Linderung der Not und Behebung der Schäden unterbreiten. Justizminister Aizpun erklärte, die in Asturien verübten vandalischen Untaten würden rücksichtslos ihre gesetzliche Sühne finden. Aber so Furchtbares sich auch ereignet habe, vieles sei maßlos übertrieben worden. So sei auch nicht ein einziger Fall festgestellt, daß Kindern die Augen ausgestochen oder sie sonst verstümmelt worden wären. Kriegsminister Hidalgo versicherte, ehe die Aufrührer nicht das letzte Gewehr abgeliefert hätten, könnte die militärische Aktion nicht als beendet angesehen werden.

Der Minister für öffentliche Bauten, Cid, der sich bereits wieder in Madrid befindet, hat Pressevertretern gegenüber seine persönlichen Eindrücke als über alle Maßen erschütternd bezeichnet. Man könne in wenigen Worten keine Vorstellung von den Schrecknissen der Revolution in Asturien vermitteln. Viele Menschen, die sie miterlebten, seien darüber verrückt geworden.

Noch hätten die Revolutionäre etwa 5000 Gewehre im Besitz. Das Heer räume gegenwärtig mit den bewaffneten Banden auf, die sich noch im Minengebiet umhertreiben. Erst letzten Samstag sei eine solche Schar von 27 Mann von den Truppen niedergemacht worden.

Die Dynamitmengen, mit denen die Revolutionäre die Verwüstungen in Oviedo anrichteten, zählten, wie der Minister sagte, nach Hunderten von Tonnen.

Auch aus den Schilderungen der Spezialberichterstatter der Madrider Blätter geht hervor, welche Rolle gerade das Dynamit in den Händen der Aufrührer gespielt hat. Es war die einzige Waffe, mit der die Minenarbeiter sachverständig umzugehen wußten, und die sie mit unerhörter Kühnheit auch im Nahkampf handhabten. Erst als sie ihre Sache verloren sahen, gingen sie in Oviedo daran, auch Gebäude in die Luft zu sprengen. Andere Gebäude, wie zum Beispiel das städtische Theater dort, wurden allerdings im Kampf von den Truppen zerstört. Wie verheerend die Wirkungen des Dynamits, der Geschütze und der Fliegerbomben außer in Oviedo auch in zahlreichen anderen Orten des Minengebiets waren, beweisen schon die ersten Filmaufnahmen, die jetzt in Madrider Kinos gezeigt werden, mit entsetzlicher Deutlichkeit.

Die anfänglich allein für Oviedo auf mehr als 600 bezifferte Zahl der Toten bleibt weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Die Verwundeten in der asturischen Hauptstadt werden auf rund 2000 geschätzt. Von den über 500, die sich im dortigen Hospital befanden, sind inzwischen allein mehr als 100 gestorben. Außerdem werden immer neue Leichen unter den Trümmern gefunden,

ebenso solche, die von den Revolutionären auf dem Friedhof und in den Gärten außerhalb der Stadt in Massengräbern verscharrt worden waren. Da viele der Leichen, um Epidemien zu verhüten, von den Aufständischen wie von den Sanitätstruppen verbrannt werden mußten, konnte bisher nur ein Teil dieser Toten identifiziert werden.

Wie aus Oviedo gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen 43 Kinder, die den revolutionären Kämpfen zum Opfer fielen, beerdigt worden.

Pétain fordert neue Militärkredite für die „Defensivrüstung".

Der französische Kriegsminister vor dem Kammerausschuß.

(!) **Paris, 30. Oktober.**

Kriegsminister Marschall Pétain gab am Montag dem Ausschuß der Kammer Aufschluß über die Militärkredite. In seinen Ausführungen, die großen Eindruck gemacht haben, ging er auch auf die politische Seite der Frage ein. Er habe die internationale Lage einer Prüfung unterzogen und auf die politischen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich vielleicht im Anschluß an die Saarabstimmung ergeben könnten. In diesem Zusammenhang habe er, wie „Havas" berichtet, „mit ziffernmäßigen Unterlagen von dem ständigen Anwachsen der Effektivbestände des deutschen Heeres und seinen Offensivmitteln" gesprochen (?) und zum Schluß betont, daß es notwendig sei, wachsam zu bleiben und die „Defensivrüstung" (!) Frankreichs intakt zu halten.

Kriegsminister Pétain hat, wie weiter berichtet wird, bei dieser Gelegenheit einen Antrag der Regierung auf Gewährung von Nachtragskrediten für das Heer angekündigt. Ueber diese Erklärungen Pétains werden in der Morgenpresse noch neue Einzelheiten bekannt. Nach dem „Matin" sollen sich die nachträglichen Kreditanforderungen auf 800 Millionen Franken belaufen.

Nach dem „Echo de Paris" hat Marschall Pétain vor allem auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Heer mit allem erforderlichen Material zu versorgen. Er habe erklärt, gegenwärtig könne die Regierung angesichts der beträchtlichen Erhöhung der Rüstungen gewisser Länder die von Frankreich zu unternehmenden Anstrengungen nicht mehr auf eine Erhöhung der Effektivbestände beschränken. Frankreich sehe sich in die Notwendigkeit versetzt, auch die beschleunigte Beschaffung von Vorräten und die Modernisierung des Materials ins Auge zu fassen.

Die Zeitung „Le Jour" behauptet, daß die Erklärungen des Kriegsministers ungewollt in die Oeffentlichkeit gelangt seien. Eigentlich sei der Bericht nur für die parlamentarischen Archive bestimmt gewesen. Ein Teil des Berichtes sei irrtümlich an die Presse gelangt, und kurz darauf auch im Rundfunk angesagt worden. Sobald der Irrtum den Behörden bekannt geworden sei, habe sich das Innenministerium bemüht, die Verbreitung der Auslassungen des Marschalls Pétain abzustoppen.

Das Blatt fügt hinzu, man brauche die Wahrheiten, die Marschall Pétain gesagt habe, und die ihm nur zur Ehre gereichen, nicht geheim zu halten.

Was Südslawien von Italien erwartet.

(!) **Paris, 30. Oktober.**

Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris" hält sich in Belgrad auf, um sich über die außenpolitischen Strömungen in Südslawien zu unterrichten. Er wurde von Außenminister Jeftitsch empfangen, der auf die Frage, wie er sich eine Zusammenarbeit mit Italien denke, erklärte: „Hier muß man vorsichtig vorangehen. Wieviel Voreingenommenheit ist zu beseitigen und zuviel begründeter Argwohn zu beruhigen. Das Problem hat drei Seiten: Adria, Balkan und Mitteleuropa. Südslawien verlangt einfach, daß sein Bestand von Rom freimütig anerkannt wird, daß Italien seine territorialen Pläne und seinen Ehrgeiz, eine politische Kontrolle auf dem Balkan auszuüben, aufgibt, endlich, daß es darauf verzichtet, die erste Geige in Oesterreich spielen zu wollen. Um diesen Preis sind wir zu einer loyalen aufrichtigen Zusammenarbeit bereit."

Der Berichterstatter erwähnt in diesem Zusammenhang, daß man in den politischen Kreisen von Belgrad der Wiener Regierung größtes Mißtrauen entgegenzubringen scheine. Bundeskanzler Schuschnigg gelte als eingenommen für die Habsburger und Fürst Starhemberg als zu italienfreundlich.

Kritische Lage der Londoner Flottenbesprechungen.

£ **London, 30. Oktober.**

Der bei den Londoner Flottenbesprechungen von Japan vorgelegte Plan für eine neue Grundlage der Flottenbeschränkungen ist sowohl von Großbritannien als auch von den Vereinigten Staaten sehr kritisch aufgenommen worden. Wie zuverlässig verlautet, haben die amerikanische Flottenabordnung und auch die an den Besprechungen teilnehmenden britischen Minister den japanischen Vertretern mitgeteilt, daß der japanische Plan „äußerste Schwierigkeiten" darstelle. Diplomatische Beobachter erklären, die Verhandlungen seien zwar nicht an einem toten Punkt angelangt, würden jedoch sehr heikel sein.

Macdonald, Simon und Eyres Monsell werden in den nächsten Tagen weitere Besprechungen mit den Japanern haben. Vielleicht treffen die amerikanischen und die japanischen Vertreter morgen wieder zusammen. Norman Davis leidet, wie erklärt wird, an „Ermüdung" und manche Kreise sehen darin einen Versuch, die Besprechungen solange wie möglich hinzuhalten.

Der Kampf gegen die Kirche in Mexiko.

Beamte dürfen keine Heiligenbilder haben.

$ **Mexiko-Stadt, 30. Oktober.**

Das Regierungsblatt „Nacional" meldet aus Queretaro: Der Staatskongreß hob das Kultusgesetz auf mit der Begründung, daß die Tätigkeit der Geistlichen unnötig sei; daher werde deren bisherige Amtserlaubnis für ungültig erklärt. In Los Tuxtlas im Staate Veracruz wurden sämtliche Kirchen geschlossen; die Geistlichen verließen die Stadt. Im Staate Yucatan ordnete der Gouverneur an, daß sämtliche Beamten die Heiligenbilder aus ihren Wohnungen entfernen müßten, andernfalls würden sie es machen. Dem Staatsparlament von Duranyo wurde ein neues Kultusgesetz zugeleitet, durch das die Zahl der Geistlichen von 25 auf 9 für den gesamten Staat herabgesetzt wird.

Japans Mehrausgaben für Heer und Flotte.

DNB **Tokio, 30. Oktober.**

Der Haushaltsplan für Heer und Flotte ist jetzt veröffentlicht worden. Für das Heer sind an Ausgaben 460 Millionen Yen und für die Flotte 490 Millionen Yen vorgesehen. Die Mehrausgaben gegenüber dem bisherigen Haushalt betragen beim Heer 150 Millionen Yen und bei der Flotte 90 Millionen Yen. Die erhöhten Ausgaben werden, wie man angibt, besonders für die Sicherung der japanischen Streitkräfte in der Mandschurei und zum Ausbau der Luftverteidigung benötigt. Der Ministerpräsident hat den Steuererhebungen, die zum Ausgleich des Haushalts erforderlich werden, zugestimmt.

Keine Aufmärsche mehr auf Flughäfen

Berlin, 31. Oktober.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat, wie das NDZ meldet, im Interesse der Ordnung der Luftfahrt angeordnet, daß vorläufig Flughäfen nicht mehr zu Aufmärschen größerer Menschenmassen zur Verfügung gestellt werden dürfen. Der Minister erklärt, daß die einwandfreie Beschaffenheit des Rollfeldes Voraussetzung für die Sicherheit des Luftverkehrs sei. Es habe sich gezeigt, daß durch die Aufmärsche auf Flughäfen sowie durch die erforderlichen Vorarbeiten, wie Abgrenzung des Aufmarschfeldes, Aufstellung von Zelten, Heranschaffung von Gerät usw. das Rollfeld erheblich in Mitleidenschaft gezogen wird. Ferner müsse der Flughafen zum Zwecke des Aufbaues der Aufmarschfelder usw. eine Zeit vor und eine Zeit nach dem Aufmarsch für den Luftverkehr gesperrt werden. Durch alle diese Dinge trete eine unerwünschte Störung im Luftverkehr ein. Die Luftämter sind angewiesen worden, nach den Bestimmungen des Erlasses zu handeln.

Die Entscheidung des Bannführers der HJ bei der Hochschulreife.

× **Hamburg, 30. Oktober.**

Zwischen der Schulbehörde des oldenburgischen Landesteils Lübeck und dem Führer des Bannes 187, Fricke, ist nach einer Zeitungsmeldung folgendes Abkommen getroffen worden:

Die Vergebung der Hochschulreife wird in Zukunft nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen: 1. Ist der betreffende Schüler politisch als unbedenklich und als politisch brauchbar bekannt? 2. Sind seine charakterlichen und persönlichen Veranlagungen so, daß er später als ein nutzbringendes und förderndes Mitglied des Staates eingesetzt werden kann? Zu diesen beiden Fragen soll die Entscheidung bei dem Bannführer der HJ liegen, da die charakterliche und politische Erziehung die hauptsächliche Aufgabe der Hitler-Jugend ist. Hierdurch ist die Möglichkeit gegeben, HJ-Führern, die charakterlich, politisch und persönlich durchaus einwandfrei sind, zur Hochschulreife bezw. zum Abitur zu verhelfen, auch dann, wenn ihre Leistungen nur genügend sind. Diese Abmachung gilt auch sinngemäß für die Versetzung in die Oberstufe.

Drei „Junkers" für Südafrika.

DNB **Dessau, 30. Oktober.**

Am Montag mittag starteten in Dessau drei Großflugzeuge der Type Ju 52 nach Johannesburg. Der Ueberführungsflug erfolgte über Athen, Kairo, Kartum, Salisbury. Die einzelnen Maschinen werden geführt von dem südafrikanischen Kapitän Frey sowie von den Flugkapitänen Neuenhofen und Polte. Die Maschinen werden der Verkehrsverdichtung der südafrikanischen Luftfahrt dienen, die schon seit längerer Zeit auf den Strecken Johannesburg—Durban—East London und Port Elisabeth sowie Kapstadt Junkersflugzeuge erfolgreich eingesetzt hat.

22jährige Angestellte veruntreut 37 000 Mark.

DNB **Schwerin** (Mecklenburg), 30. Oktober.

In einem hiesigen Zeitschriftenvertrieb sind umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Während der Mittagszeit hatte im Laufe mehrerer Monate eine bei der Firma beschäftigte 22jährige Büroangestellte den Geldschrank dauernder „Revisionen" unterzogen. Auf diese Weise gelang es der Angestellten, nach und nach den Betrag von 37 000 Mark ihrem Arbeitgeber zu entwenden. Das Geld brachte sie zu ihrem Vater, der das Geld zum Ankauf eines Villengrundstückes sowie zum Bau eines Hauses mit entsprechender Wohnungseinrichtung verwandte. Als die Kriminalpolizei in der Wohnung der Angestellten erschien, fand man dort noch 15 000 Mark in Silbergeld. 22 000 Mark steckten bereits in dem Hausgrundstück. Die Veruntreuungen der Angestellten waren bereits seit längerer Zeit von dem Geschäftsinhaber bemerkt worden. Es gelang jedoch erst jetzt, sie der Tat zu überführen.

Die Kathedrale von Reims wiederhergestellt.

× **Paris, im Oktober.**

Vor einigen Tagen ist das letzte Baugerüst an der Kathedrale von Reims, der alten Krönungskirche der Könige von Frankreich, gefallen. Siebenzehn Jahre lang hat man daran gearbeitet, alle die Schäden, die durch Fehltreffer bei der Beschießung der Stadt während des Weltkrieges verursacht worden sind, zu beheben. Schon einmal nach dem gewaltigen Brande von 1481 wurde diese Kathedrale von Weltruf in ihren ursprünglichen Zustand gesetzt. Diese Wiederherstellungsarbeiten dauerten damals etwa 400 Jahre.

Die hereingefallenen Schatzgräber.

$ **Newyork, 30. Oktober.**

Wie aus Punta Arenas (Costa Rica) gemeldet wird, sind die wegen unbefugten Schatzgrabens auf den Kokos-Inseln verhafteten Engländer wieder freigelassen worden. Die Verhafteten konnten nachweisen, daß sie der Veranstalter der Expedition nicht darüber aufgeklärt hat, daß die Kokos-Inseln der Staatsoberhoheit der Republik Costa Rica unterstehen. Das vorzeitige Ende der Expedition bedeutet für die Teilnehmer naturgemäß eine schwere finanzielle Schädigung. Mehrere Schatzgräber haben ihre gesamten Ersparnisse verloren, die sie zur Durchführung der Expedition zur Verfügung gestellt hatten.

Neues in Kürze.

Am Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke fand am Grabe Boelckes in Dessau eine kurze Feier statt. Am Sonntag mittag wurde von Staatsminister Freyberg eine Büste Boelckes feierlich eingeweiht.

Die seit 150 Jahren bestehende „Goslarsche Zeitung" wird mit Wirkung vom 1. November den Charakter einer offiziösen Tageszeitung des Reichsnährstandes erhalten. Sie hat eine eigene Schriftleitung im Stabsamt des Reichsbauernführers.

In der ostfriesischen Kreisstadt Leer wurde am Montag die ostfriesische Bauernhochschule, die von der Landesbauernschaft Hannover errichet worden ist, eröffnet.

Am Feste Allerheiligen wird der neue Apostolische Delegat in Aegypten, der in Deutschland aus den dunklen Tagen des Ruhreinbruchs und aus seiner Mission im Saargebiet bekannte Prälat Testa, in der Kathedrale seiner Geburtsstadt Bergamo die Bischofsweihe aus der Hand des Erzbischofs von Mailand, Kardinal Schuster, empfangen. Prälat Testa ist bekanntlich vom Hl. Vater mit dem Titel eines Erzbischofs von Amasea aus Anlaß seiner Erhebung zur bischöflichen Würde ausgezeichnet worden.

Unsere Donnerstagsausgabe

erscheint wegen des Feiertages (Allerheiligen) bereits

heute abend.

Wir bitten deshalb darum, Anzeigen und Texte für diese Ausgabe bis heute vormittag 10 Uhr hereinzureichen. —

Morgen (Allerheiligen) ist unsere Geschäftsstelle von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

„Volksblatt"

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 31. Oktober 1934.

Neuer Studienrat am Gymnasium.

§ Anstelle des nach Borken berufenen Oberstudiendirektors Sommer, der übrigens seinen bisherigen Titel beibehält, trat der Studienrat Dr. Johnen, bisher am Gymnasium in Lippstadt, der bereits am Montag die Stelle angetreten hat.

Von der Kreuzbergschule.

§ Die Stelle des Rektors Widera, der, wie bereits berichtet, auf seinen Wunsch nach Züls, Bezirk Oppeln, versetzt wurde, ist dem Schulamtsbewerber Labenz auftragsweise übertragen worden. Anstelle des in den Ruhestand getretenen Konrektors Krekeler wurde Lehrer Dittmar an die Kreuzbergschule versetzt.

Beamtenjubiläum bei der Reichsbahn.

§ Der Reichsbahn-Betriebswerkmeister Pg. Lamb. Schröder (Nordmauer Nr. 18) feiert am 1. November 1934 sein 25 jähriges Beamtenjubiläum. Der pflichttreue Beamte, der sich auch um den hiesigen Eisenbahnerverein große Verdienste erworben hat, ist bei seinen Kollegen sehr beliebt. Zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Die dankbare Diaspora

über den verstorbenen Pfarrer Reinert.

+ Das soeben erschienene „Bonifatiusblatt", das Organ des Generalvorstandes des Bonifatiusvereins für das katholische Deutschland, widmet dem verstorbenen Pfarrer Reinert von Liebfrauen einen überaus ehrenden Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Pfarrer Reinert war ein großer Freund und Wohltäter der Diaspora. Besonders nahm er sich der Diasporakinder an, die er zur Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion in seiner Gemeinde unterbrachte. Zu diesem Zwecke bildete sich in der Liebfrauengemeinde eine Ludgerusbruderschaft. Das dankbare Gebet der Diasporakinder wird jetzt der Trost des edlen Verstorbenen".

Professor Bernhard Döring †

Ein Sohn Bocholts.

= Unerwartet kommt die Nachricht von dem Hinscheiden des als Priester und Lehrer bekannten und allgemein geschätzten Professors Bernhard Döring, der am Sonntag morgen nach kurzer Krankheit zu einem besseren Leben abberufen wurde. Er wurde am 18. Februar 1861 zu Bocholt geboren, hat aber den größten Teil seines Lebens in Münster zugebracht und dort segensreich gewirkt. Nachdem er 1879 am Gymnasium zu Emmerich sein Abitür bestanden, studierte er in Bonn und München Rechtswissenschaft und bestand 1882 in Köln seinen Referendar. Im folgenden Jahre jedoch folgte er einem höheren Rufe in seinem Innern; er begab sich nach Innsbruck, um Theologie zu studieren, 1887 zum Priester geweiht, war er in verschiedenen Orten, zuletzt 1890—1892 in Münster als Kaplan tätig, studierte aber daneben Philologie. Nachdem er 1892 sein philosophisches Staatsexamen gemacht, begann er im selben Jahre am Staatlichen Paulinischen Gymnasium seine Lehrtätigkeit. Oktober 1896 wurde er Oberlehrer am Paulinum, dem er bis zu seinem Ausgang am 1. April 1924 — also 32 Jahre — ununterbrochen angehörte, als Rektor der Petrikirche (seit 1903) und als Professor (seit 1907). Auch nach seiner Pensionierung konnte er nicht untätig sein; er erteilte den Religionsunterricht am Marienlyzeum. Weiteren Kreisen ist er bekannt geworden durch seine Tätigkeit im Albertus-Magnus-Verein, dessen Schriftführer er seit langen Jahren war. Wie viele Gesuche sind durch seine Hände gegangen, wie viele Nachfragen hat er in unermüdlichem Eifer angestellt, und wie freute er sich jedesmal, wenn er einem Bewerber die Genehmigung seines Gesuches mitteilen konnte. Und so werden denn außer seinen zahlreichen Schülern und Schülerinnen und den vielen Bekannten und Freunden, die der stets freundliche Priester sich erworben, auch viele Stipendiaten des Albertus-Magnus-Vereins mit Trauer die Nachricht von dem Heimgang des guten, verehrten Mannes vernehmen. R. i. p. s.!

Versteigerung der A. G. für Baumwollindustrie.

§ In der Versteigerungsangelegenheit der Aktiengesellschaft für Baumwollindustrie ist, wie wir erfahren, der Zuschlag noch nicht erteilt, da gegen den Zuschlag von 88 100 RM. sofortige Beschwerde eingelegt wurde. Ein Zuschlag zu diesem Preise würde eine Verschleuderung der wertvollen Besitzung bedeuten. Als Hypothekeneigentümerin muß die Landesbank 70 Prozent des Einheitswertes bieten. Auf ihren Antrag hin war jedoch der Einheitswert von 214 000 auf 121 500 RM. ermäßigt worden. Es steht zu erwarten, daß das Landgericht den Einheitspreis wieder herstellt. Einen Verlust würde die Landesbank dadurch nicht erleiden, da sie einerseits ihre Forderung in Dollarbonds abdecken kann, die zurzeit sehr niedrig bewertet sind, sie aber andererseits auch durch Solidarhaft sämtlicher Amerika-Anleihe-Inhaber gegen Verluste gedeckt ist. — Auch die Firma Carl Herding und die Spinnerei u. Weberei Herding würden dadurch keinerlei Nachteile haben, da sie schon vor längerer Zeit mit der Landesbank ein Abkommen getroffen, wodurch sie sich das ganze Anwesen für etwa 40 000 RM. sicherten.

Kneipp-Verein Bocholt.

= Winterkuren — so lautete das Thema, über das bei der Monatsversammlung am 28. Oktober im Kneipp-Verein gesprochen wurde. In klaren Zügen wurden den Anwesenden Verhaltungsmaßregeln und Fingerzeige mit auf den Weg gegeben. Gar mancher hat schon am eigenen Körper erfahren, wie nutzbringend gerade diese Versammlungen sind. Ist doch die Gesundheit unser höchstes Gut! Hoffen wir, daß noch mancher Außenstehende sich bei der nächsten Versammlung einfindet. Kneipp Heil!

Lossprechung der Lehrlinge.

Feierstunde im Kolpinghaus. – 45 Lehrlinge wurden freigesprochen.

§ Bocholt, 31. Oktober.

Im großen Saal des Gesellenhauses hatten sich am Montagabend die Handwerksmeister, Meisterinnen, Gesellen und Junggesellen aus der Stadt Bocholt und dem westlichen Kreis Borken in großer Zahl eingefunden, um gemeinsam nach altem Handwerksbrauch die Freisprechung der Lehrlinge zu begehen, einen Brauch aufzufrischen, der in den letzten Jahrzehnten erstickt und ertötet worden war, bis er im vergangenen Jahre zum ersten Mal wieder zu seinem Recht kam. Wie tief noch die alten Sitten im deutschen Volk wurzeln und daß sich die Stände wieder auf die Werte ihres Standes und ihrer Bestimmung besinnen, konnte nicht besser als durch die begeisterte und warme Anteilnahme an dieser Feier bewiesen werden. Vor der Bühne hatten die Lehrlinge Platz genommen, zu beiden Seiten von den Prüfungsmeistern und sonstigen Meistern und Ehrengästen „behütet".

Der stellv. Kreishandwerksmeister Tubes (Borken)

eröffnete die Feierstunde der allgemeinen Lossprechung der Lehrlinge mit einer kurzen Ansprache, in der er zunächst die Grüße und Glückwünsche des Kreishandwerksmeisters Dahlhaus überbrachte. Er wies dann auf die Bedeutung der Gesellenprüfung hin und ermahnte die frisch gebackenen Gesellen, sich weiter auszubilden, damit sie dereinst tüchtige Handwerksmeister und echte Söhne des Vaterlandes würden.

Dann nahm alter Tradition gemäß

der Gesellenpräses, Kaplan Thoneik,

das Wort zu längeren Ausführungen über die berufsständischen Aufgaben des Handwerks, worauf er besonderen Nachdruck auf die religiöse Einstellung und die Durchdringung des gesamten Handwerks mit religiösem Denken und Fühlen hinwies, hierbei das Wort des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg zitierend: „Seid eurer Väter eingedenk, ihr deutschen Handwerker, dient den Pflichten eures Standes, erzieht euren Nachwuchs in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe und haltet fest zusammen als Söhne eines Volkes."

Ortsamtshagoleiter Meyermann

sprach über die politische Aufgabe und Bedeutung des Handwerkerstandes und ließ seine Ausführungen ausklingen in ein dreifaches Siegheil auf den Führer und Reichskanzler, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Berufsschuldirektor Krampe

ermahnte die neuen Gesellen, sich immerdar den Meistern und auch der Berufsschule gegenüber dankbar zu erweisen für all das Gute, das sie ihnen erwiesen hätten.

Geschäftsführer Dr. Tüffers

wies die jungen Leute auf ihre Pflichten gegenüber der Berufsorganisation hin; sie müßten sich stets der moralischen und sittlichen Werte bewußt bleiben, die das Handwerk in sich berge und die ihren Ausdruck in der Standesehre fänden. — Alsdann folgte

die feierliche Lossprechung

der Lehrlinge. Sie alle, 45 an der Zahl, gelobten dem stellv. Kreishandwerksmeister durch Handschlag, an ihrer beruflichen Fortbildung zu arbeiten, die Standesehre zu wahren, dem Vaterland die Treue zu halten und tüchtige Handwerksmeister zu werden, worauf sie insgesamt auf das Handwerk vereidigt und von den Lasten des Lehrvertrages freigesprochen wurden. — Mit der Ueberreichung des Gesellenbriefes und einem kurzen Schlußwort des stellv. Kreishandwerksmeisters, das er mit dem schönen alten Handwerkergruß „Gott segne das ehrbare Handwerk" ausklingen ließ, fand die Feierstunde ihr Ende.

Mögen die neuen Gesellen die mahnenden Worte, die sie aus wohlmeinendem Munde gehört, stets beherzigen, mögen sie die alten Ueberlieferungen des deutschen Handwerks, die es groß und mächtig gemacht haben, stets hochhalten und dereinst selbst tüchtige Meister werden, die dem Handwerksstand zu Ehre und zum Ruhm gereichen, auf daß das alte Wort wieder wahr werde:

Handwerk hat goldenen Boden.

*

Die Namen der 45 neuen Gesellen

veröffentlichen wir nachfolgend (in Klammern sind die Namen der Lehrherren angegeben):

Schuhmacher: Heinrich Krasenbrink (Anton Elschot, Bocholt); Jos. Mispelkamp (Jos. Seggewiß, Barlo).
Schneider: Wilhelm Katering (Wilhelm Rotering, Bocholt); Ernst Röken, Rhede (Gerhard Schaffeld, Rhede).
Maler und Anstreicher: Theodor Kiesel (Wilhelm Romberg, Bocholt); Josef Knuf, Sport (Ferdi Tekampe, Bocholt); Heinz Willing (Wilhelm ten Bräun, Bocholt); August Breuer (Dietr. Lensing, Bocholt); Heinrich Hövels (Friedr. Bongers, Bocholt).
Damenschneiderinnen: Elise Bösing (Frau Schäpers, Bocholt); Maria Tenbieg (Klara Biermann, Bocholt); Anna Wissen, Dingden (Maria Theissen, Ringenberg); Else Schunka (Frau Angenendt, Bocholt); Maria Moldus, Borken (Franziska Falter, Winterswijk).
Schreiner: Gerhard Benders (Theod. Seesing, Bocholt); Josef Benning (Theodor Benning, Bocholt); Gerhard Kastein, Suderwick (Dietr. Kemming, Suderwick); Bernhard Terhorst (A. Volmering, Lowick); Heinrich Hülsken (Joh. Neyenhuis, Bocholt); Josef Willing (Johann Willing, Holtwick).
Friseure: Hans Ruhnke (Rudolf Friederichs sen., Bocholt); Walter Strauch (Rudolf Friederichs jun., Bocholt).
Elektriker: Paul Wensink (Gerhard Uebbing, Bocholt); Leo Kalkofen (Heinrich Hochgartz, Bocholt); Otto Jöhren (Gebr. Becher, Bocholt); Josef Finke (Hrch. Daum, Bocholt); Walter Fritsch (Gebr. Becher, Bocholt).
Schmiede: Anton Lamers, Anholt (Johann Schmeink, Anholt); Johann Hungerkamp, Rhede (Heinrich Wedding, Rhede); Wilhelm Stroick, Burlo (H. Wißmann, Dingden).
Bäcker: Josef Lohkamp (Ferdi Bocktenk, Bocholt); Karl Bernutz (Franz Felix, Bocholt).
Metzger: Kurt Krause (Josef Stevens, Bocholt); Alois Hertog (Siegfr. Gottschalk, Bocholt); Hans Stür (Ferdi Bothe, Bocholt); Alfons Terhorst (Leo Maaß, Bocholt); Johann Fischer (Herm. Imping, Bocholt); Peter Tidden (Paul Kaßner, Bocholt); Karl Nagels (Albert Riepenhoff, Bocholt); Clem. Borfeld (Arnold Kock, Bocholt); Heinrich Hams (Konsumgenossenschaft Bocholt).
Schlosser: Bernhard Kothorst, Dingden (Everh. Reckert, Bocholt); Josef Wüpping, Holtwick (Ferdi Lohhaus, Meister Bd. Borgers, Bocholt).
Mechaniker: Herm. Boyting (Josef Schulz, Bocholt); Kurt Tibussek (Franz Pattberg, Bocholt).

Den frischgebackenen Gesellen sprechen auch wir an dieser Stelle insgesamt die herzlichsten Glückwünsche zum einstweilen erreichten Ziel aus.

Christkönigs jüngste Garde.

Eine feine Feierstunde der Jungschar von St. Georg.

+ Bocholt, 31. Oktober.

Das war ein Erlebnis, als sich da am Sonntagabend die Jungschar von St. Georg mit den Eltern zu einer Feierstunde vor Christus, dem König, in der Pfarrkirche zusammenfand. Christus wollten sie ehren, dessen hehrem Königstum der Tag geweiht war. — Die Großen, die erwachsenen Jungmänner und Jungfrauen, hatten ihren Festtag beendet. Da wollte die Jungschar nicht abseits stehen; auch Christi jüngste Garde wollte eine Feierstunde vor dem göttlichen Führer halten und sich Ihm und der Gottesmutter aufs neue weihen und schenken. —

St. Georgs herrliche Hallen umfangen uns. Gedämpft ist das Licht, nur eine Kerze brennt am Hochaltar. Und der Schein der Kerzen, die auf den wuchtigen siebenarmigen Leuchtern brennen, geben dem Chor ein geheimnisvolles Leuchten. Im Schiff der Kirche aber flammen aus breiten Schalen Brände auf, die wie Opferfeuer gen Himmel streben. Es ist ganz anders heute abend in der Kirche, ganz anders als sonst, so feierlich und doch so jugendfroh. Mit ihrer Sturmfahnen, auf denen Kreuz und Christuszeichen prangen, ziehen die 300 Jungen in die Kirche ein. Die Orgel braust auf, frohe festliche Lieder erklingen aus jugendfrischen Kehlen. Christus soll unser König sein! Ein Gebet zum Heiland, ein Gebet zur Gottesmutter, anders zwar als die Großen es beten, doch ebenso fromm, ebenso gläubig. Jugend betet und singt! Freude und Ergriffenheit bemächtigen sich des Vaters, der Mutter, die da die Feier ihrer jungen Schar miterleben. Da ist schöne, frohe, reine Kinderzeit, die wahr und fromm und vertrauend und glaubend zu ihrem Freund Christus sich erhebt und Ihn ehrt nach Jugendart. —

Auf die Kanzel steigt der Priester, der solche katholische Jungschar führt. Er spricht zu den Jungschärlern. Apostel sollt ihr sein, Christi kleine und mutige Apostel! Da leuchtet es auf vor Begeisterung in den Augen und auch in den Herzen der Jungen. Ja, sie wollen dieses Amt, das der göttliche Kinderfreund, der Jugendfreund, ihnen gibt, getreu erfüllen, gerne, freudig, froh und stolz. — Den Eltern sagt der Priester, daß sie kostbare Schätze in dieser Jugend zu betreuen haben. Einige Sätze über die verantwortungsvolle katholische Kindererziehung. — Katholische Eltern, katholische Priester, gemeinsam wollen sie sich sorgen und mühen um diese Jugend, um Christi Jugend. — Nach des Priesters Wort klingt wieder Gesang und Gebet auf: das Taufgelübde — Fest soll mein Taufbund immer stehen! —

Kann man den Eindruck vergessen, das Bild schildern: die Lichterprozession der Jungschar? Das Dämmerlicht des Gotteshauses erhellt sich. Der Pfarrer entzündet am ewigen Licht die Kerze, und bald strahlt aus vielhundert Kinderhänden das Licht der Kerzen auf. Für Christi Reich! Christi Jugend! Junge Schar! Im Dunkel der Zeit will sie eine Fackel anzünden, daß sie leuchte, daß sie flamme. Dunkel? Nein, das Gotteslicht soll tagen, lasset es uns vorwärts tragen! Christi Sturm an allen Enden — Christi Sturm in allen Händen! So ziehen die Kleinen in ihrer schmucken Tracht durch das Gotteshaus, sie singen, daß es durch die weiten Hallen schallt, daß es widerhallt in den Herzen: Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre!

Habt ihr gesehen, wie die Augen der Knaben leuchteten, und habt ihr bemerkt, wie stolz die Eltern waren, daß ihr Junge auch dabei war, bei der Christusjugend? In hellstem Licht, in leuchtendem Glanz erstrahlt jetzt die Kirche, als Christus im allerheiligsten Sakrament die Jugend und die Eltern durch des Priesters Hand segnet. — Ein Haus voll Glorie schauet! — Die Feier klingt aus. Sie war für jeden ein schönes Erlebnis, an das er gerne zurückdenkt. Die Feier war aber auch ein Bild des Geistes, der in dieser Jugend lebt, die sich mit Stolz Christusjugend nennt.

Kurzschrift und Volkswirtschaft.

Das im vorigen Jahrhundert geprägte Wort vom „tintenkleckfenden Säkulum" hat auch im 20. Jahrhundert nicht an Berechtigung verloren. Wenn auch die Schreibmaschine einen erheblichen Teil der Schreibarbeit an sich gezogen hat, so bleibt doch immer noch ein erklecklicher Rest übrig, der nur handschriftlich erledigt werden kann. Deshalb muß der „schreibende Mensch" froh sein um jedes Hilfsmittel, das ihm seine Arbeit erleichtert, wie es z. B. die Kurzschrift tut, So sagt der bekannte Schriftsteller und Literatur-Geschichtsschreiber Eduard Engel in seiner „Deutschen Stilkunst": Wohl dem Schreiber, der in jungen Jahren gründlich die Stenographie erlernt und geübt hat; sie ist eine Mitarbeiterin ohnegleichen. — Den vollen Nutzen der Kurzschrift wird die große Masse erst dann merken, wenn einmal jeder hinreichend begabte Schüler die Kurzschrift ebenso erlernt wie die gewöhnliche Schrift. Schon in der Schule selbst wird sich die Erleichterung fühlbar machen, insbesondere in den höheren Schulen, wo viel diktiert werden muß; denn die Kurzschrift schränkt den Zeitaufwand mindestens um die Hälfte ein. Aber auch der Student, wie der geistige Arbeiter überhaupt wird die Kurzschrift als Wohltäterin kennen lernen. Vormerkungen jeder Art, Auszüge aus Büchern, plötzlich aufsteigende Gedanken lassen sich mit wenigen Schriftzügen in kürzester Zeit und auf kleinstem Raum festhalten. —

Ihre hauptsächlichste Verbreitung und Anwendung hat die Kurzschrift heute in Handel und Industrie gefunden. Nicht wenig hat dazu die Erfindung der Schreibmaschine beigetragen. Kurzschrift und Schreibmaschine wetteifern und ergänzen sich heute im modernen Büro, das ohne die beiden gar nicht denkbar ist. Im Beruf der Stenotypistin oder des Stenotypisten finden Hunderttausende ihr Brot. — Eine besondere Bedeutung hat die Kurzschrift auch im modernen Zeitungsbetrieb. Der Schriftleiter braucht sie ebenso notwendig wie der Berichterstatter. Am meisten aber verwendet sie der Telephonstenograph, der am Fernsprecher die ihm zugesprochenen Nachrichten aufnimmt Je schneller geschrieben und daher gesprochen werden kann, desto geringer sind für den Verlag die Ausgaben für den Fernsprechdienst. — Großen Vorteil hat auch der Berufsredner von der Kurzschrift, indem er sich z. B. den Gedankengang seiner Rede mit geringstem Zeitaufwand auf einem kleinen Blatt vermerken kann — Daß der Handwerksmeister sich die besonderen Wünsche seiner Auftraggeber so schnell wie sie ausgesprochen werden stenographisch aufzeichnet, wird bald keine Seltenheit mehr sein. Die Mühe, die er sich mit der Erlernung der Kurzschrift gab, wird sich durch die Zuverlässigkeit seiner Arbeiten und Lieferungen und die damit erreichte vollste Zufriedenheit seiner Kunden reichlich lohnen. — Aber nicht nur in der freien Wirtschaft, sondern auch in der öffentlichen Verwaltung vermag die Kurzschrift wertvolle Dienste zu leisten. Der Reichsminister des Innern hat bereits angeordnet, daß alle deutschen Beamten, die mit Schreibarbeiten beschäftigt sind, sich unverzüglich die Kenntnis der „Deutschen Kurzschrift" anzueignen und sie bis zum 1. April 1935 nachzuweisen haben. Allenthalben sind zurzeit schon Kurzschriftlehrgänge für Beamte im Gange. Künftig wird bei Einstellung des Nachwuchses nicht nur Kennen, sondern auch Können der Deutschen Kurzschrift verlangt werden. — So arbeitet die Regierung in enger Fühlungnahme mit der Deutschen Stenographenschaft an der Ertüchtigung unseres Volkes auch auf diesem fachlichen Gebiete.

Die Ortsgruppe Bocholt von 1900 arbeitet ganz im Sinne der Deutschen Stenographenschaft und ist bestrebt, die Kurzschrift in alle Kreise der Bevölkerung zu tragen. Auskunft wird gern in dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe Bocholt von 1900 (Gesellenhaus, zweiter Eingang, 1. Etage) erteilt. Zu dem in den nächsten Tagen beginnenden Anfängerkursus werden Anmeldungen im Gesellenhause entgegengenommen.

Bezirk Bocholt im D.S.B.

Die Bocholter Sänger unter neuer Führung.

Am vergangenen Sonnabend tagten die im Deutschen Sängerbund zusammengeschlossenen Bocholter Gesangvereine im Lokale Flügemann. Kreisführer Tenbrock begrüßte die Sänger und gab zunächst einen Bericht über den Bundestag des Deutschen Sängerbundes in Trier, wo Kreisführer Tenbrock die westfälischen Sänger vertrat. — Der stellv. Kreisführer Küppers gab einen Bericht über den Gautag der westfälischen Sänger in Hagen. Beide Berichte gaben ein anschauliches Bild von der Arbeit im DSB und legten Zeugnis ab von dem Bestreben der deutschen Sänger, tatkräftig an der Gesundung des kulturellen Lebens im neuen Deutschland mitzuwirken.

Auf dem Gautag in Hagen wurde u. a. auch eine neue Satzung angenommen. Nach dieser Satzung haben die Kreisführer das Recht, Bezirke zu bilden, die für die Durchführung aller Aufgaben verantwortlich sind. Kreisführer Tenbrock gab daher bekannt, daß er anstelle der bisherigen Arbeitsgemeinschaft den „Bezirk Bocholt im DSB" bilde. Diesem Bezirk gehören vorläufig die 9 Bocholter Vereine an, jedoch ist eine Erweiterung des Bezirks auf den westlichen Teil des Kreises Borken vorgesehen. Da der Führer der bisherigen Arbeitsgemeinschaft sein Amt niedergelegt hat, ernannte Kreisführer Tenbrock den

Sangesbruder Pg. Carl Küppers jun. zum Bezirksführer

und verpflichtete ihn sofort durch Handschlag. Der neue Bezirksführer dankte für das Vertrauen und übernahm die weitere Leitung der Versammlung. Die Satzungen des neuen Bezirks wurden vorgelesen und einstimmig angenommen.

In Zukunft wollen die Bocholter Sänger öfter zusammenkommen, um schwebende Angelegenheiten zu erledigen. Nach Erledigung einiger interner Fragen dankte der neue Bezirksführer dem bisherigen Führer der Arbeitsgemeinschaft für die geleistete Arbeit, er ermahnte alle Sangesbrüder zur tatkräftigen Mitarbeit und schloß die anregend verlaufene Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler.

Deutsche Arbeitsfront.

Am Freitag, dem 2. November, sind die Büros der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Bocholt, Bahnhofstraße 19, infolge eines auswärtigen Sprechtages für das Publikum den ganzen Tag geschlossen. — Heil Hitler! gez. Möwius, Kreiswalter der D. A. F.

Theateraufführung im Vereinshaus St. Josef.

× Vermißt ist seit dem so und so vielten des Monats die 18 jährige H., so oder ähnlich kann man es alle paar Tage im Rundfunk hören. Teilnahmslos wird es durchgegeben, teilnahmslos wird es angehört. Aber wieviel Herzeleid, Trauer und Entsetzen verursacht diese Tatsache in den Herzen der nächsten Angehörigen. Und wie entsetzlich ist das Los der Vermißten. Mag die Polizei auch Nachforschungen anstellen. Das arme Opfer ist von gewissenlosen Mädchenhändlern längst über die Grenze geschafft und geht einem friedund freudlosen Leben entgegen; für immer getrennt von Eltern und Heimat, für immer verschwunden. Junge Mädchen vor diesen ruchlosen Mädchenhändlern zu warnen, ist der Zweck der Aufführung des Schauspiels „Die Flucht aus dem Grenzhotel", das im Arbeiterverein St. Josef am nächsten Sonntag, um 6 Uhr abends, zum ersten Mal über die Bretter geht. Die ungemein spannende Handlung nimmt von Akt zu Akt an Spannung zu, bis ganz am Schluß die Zuschauer aus diesem Bann befreit mit Befriedigung aufatmen. Einige schöne Volkslieder bringen etwas Ruhepause in die aufgeregte Handlung. Die Rollen haben unsere besten Spieler übernommen, so daß die Aufführung dieses Schauspiels großartig u werden verspricht. — Karten sind im Vorverkauf von Freitag an im Vereinshaus St. Josef zu haben.

Gefallenenehrung am Kolpingsdenkmal.

§ Am Allerheiligenfest veranstaltet der Gesellenverein in Verbindung mit der Ortsgruppe der ehemaligen 144er um ¼ vor 12 Uhr vor dem Kolpingsdenkmal an der St. Georgskirche eine Feier zu Ehren der gefallenen Krieger, deren Namen am Sockel des Denkmals verewigt sind. Es wird gewünscht, daß auch die Innungen mit ihren Fahnen an der Feier teilnehmen. Die schöne Feier ist allmählich Tradition geworden, wie es auch immer eine Selbstverständlichkeit ist, daß die Ortsgruppe der 144er an ihr teilnimmt, da viele der gefallenen Kolpingsbrüder beim Infanterie-Regiment Nr. 144 gedient haben. Sowohl Gesellenverein wie auch die 144er werden einen Kranz am Denkmal niederlegen.

NOVEMBER
1
Allerheiligen

... auch Allerheiligen geöffnet

.... auch dann zu uns!

Die beste Gelegenheit, einmal in Ruhe und ganz zwanglos unsere herrlichen, neuen, so überaus preiswerten **WINTER-MÄNTEL** anzuprobieren.

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel
aus prima Bouclè- und Marengo-Stoffen mit und ohne Pelz . . . . 48.00, 37.50, 24.50 — **16.75**

Damen-Kleider
aus modernen Woll- und Seidenstoffen, in aparten Farben und Facons . . 39.75, 24.50 17.50 — **9.75**

Herren-Mäntel

Ulster-Paletots
aus modernen grauen Stoffen in schnittigen Facons 58.—, 44.— — **28.00**

Winter-Ulster
prachtvolle Qualitäten in geschmackvollen Mustern 74.—, 64.— — **38.00**

Beachten Sie unsere in Schönheit und Qualität vorbildlichen
Bleyle- u. Kübler-Strickkleider

Hermann **Pottmeyer**
BOCHOLT · HORST · WESSEL-PLATZ

Den modernen, feschen
Damenhut
kaufen Sie bei Althoff billig u. gut.

Unsere Hauptpreislagen: **3,95 4,95 5,85 6,75 7,85**

Pullover u. Westen, Handschuhe, Mützen u. Wollschals in gr. Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Althoff

8411ü) **Allerheiligen ist unser Geschäft geöffnet.**



Morgen kaufe ich einen „Küppersbusch", „Juno" oder „Junker & Ruh"

OFEN

im Fachgeschäft für Herde und Oefen

Hungerkamp

Ravardistraße
Mittelstandshaus geg. Capitol-Theater
Allerheiligen geöffnet.



Haus FISSER

Donnerstag (Allerheiligen), 1. Nov., geöffnet!

Eine Kaufgelegenheit wie nie! In aller Ruhe können Sie sich bei uns umsehen und sich davon überzeugen, weshalb **FISSER**-Kleidung in und um Bocholt herum so bevorzugt wird! — Folglich, was gibt es besseres zu tun, als am Allerheiligentage vor allem zu **FISSER.** Nicht umsonst sagt man in ganz Bocholt und Umgebung:

Jeder - jederzeit zufrieden bei

J. B. FISSER

Westmünsterlands größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

---

Reichsbund der Kinderreichen
Ortsgruppe Bocholt

Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus

Versammlung über Siedlungswesen.

Wegen der Wichtigkeit sind die Mitglieder verpflichtet, der Versammlung beizuwohnen.

Der Ortsgruppenwart
Dr. Jansen.

8410ü]

Hill-Lebensmittel

Blasenschmalz Pfd. 90 Pfg.

Fettheringe 10 Stck. 28 Pfg.		Sauerkraut	Pfd. 11 Pfg.
durchw. Speck	Pfd. 1.00	Bratheringe	Ltr.-Ds. 56 Pfg.
Sülze	¼ Pfd. 12 Pfg.	Rollmops	Ltr.-Ds. 70 Pfg.
ger. fetten Speck	88 Pfg.	Oelsardinen	Dose 30, 18 Pfg.
Salatöl	Ltr. 98 Pfg.	Vollheringe	4 Stck. 25 Pfg.
Tafeläpfel	Pfd. 15 Pfg.	F. deutsche Markenbutter	
Holl. Käse 40%	¼ Pfd. 27 Pfg.	Schnittnudeln	Pfd. 34, 28 Pfg.
Edamer „ 40%	¼ Pfd. 27 Pfg.	Maccaroni	Pfd. 38 Pfg.
Limb. Käse I. St.	¼ Pfd. 14 Pfg.	weiße Bohnen	Pfd. 16. 15 Pfg.
Tils. Blockkäse	¼ Pfd. 14 Pfg.	gelbe Erbsen	Pfd. 38 Pfg.
Neue Haselnüsse	Pfd. 44 Pfg.	Gemüse Erbsen	½ Ds. 50 Pfg.
Neue Paranüsse	Pfd. 40 Pfg.	Brechbohnen	½ Ds. 56 Pfg.
Spekulatius	¼ Pfd. 18, 13 Pfg.	Schnittbohnen	½ Ds 55 Pfg.

Für die Schlachtezeit alle Artikel vorrätig.

3% Rabatt **Hill** 3% Rabatt

Bocholt, bek. Verkaufstellen **Ruf 2134.**

Gedenket der Toten

schmückt ihre Gräber!

Kauft Blumen und Kränze schmückt die Grabstätten — nur durch den Fachmann.

Fachschaft der Gärtner Bocholt.

In modernen Pelzwaren

finden Sie bei uns ständig ein reichhaltiges Lager.

Maassanfertigung von Jacken und Mänteln.

Garantiert guter Sitz.

Sämtliche Sachen werden in eigener Werkstatt hergestellt.

Everh. Heissen
Ravardistraße

Schluß der Anzeigen-Annahme f. die Feiertags-Ausgabe spätestens heute

10
Uhr vormittags.

Laden-lokal (15796)
zu vermieten. Auskunft **Nordwall 10**

Junger kath.
Bäcker-geselle
mit guten Zeugn. Inhaber des Arbeitspasses
sucht Stelle
Offerten unter Nr. 1153 an das Volksblatt erb.

Wir empfehlen:

Blut- u. Leberwurst	Pfd. 0.45	Tilsiter Blockkäse	Pfd. 0.55
gem. Aufschnitt	¼ „ 0.28	Edamer Käse	Pfd. 1.10 u. 0.92
gek. Saftschinken	¼ „ 0.33	Harzer in Rollen	0.10
Erdnußfett	„ 0.68	Heringsalat	¼ Pfd. 0.15
Plattenfett	Pfd. 0.68 u. 0.58	Majonaise	¼ „ 0.20
Salatoel	Ltr. 1.10 u. 0.98	Sauerkraut	„ 0.11
Bückinge	Pfd nur 0.25	Bismarckheringe 1	Ltr.-D. 0.75
Bratheringe 1	Ltr.-Dose 0.58	Oelsardinen D.	30, 28, 24 Pf.

Sämtliche Schlachtgewürze stets vorrätig.

3% Rabatt **Otto Mess** 3% Rabatt

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel u. Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reaischulstraße 14. — D.-A. IX. 34: 6021.

Durchschnitts-Auflage IX. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt: 40456** enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen: 2863; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Bütherbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld: 5246; — Borkener Zeitung Borken: 3098; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich: 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1736; — Halterner Zeitung, Haltern: 1660; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus: 3153; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt) Rheine: 3845; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1660; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Teig... (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf: 2491; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettring... Anzeiger, Metelener Zeitung Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1625; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6021; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Bocholt: 950; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten: 2297, — Volkszeitung für Dorsten und Hervest, Dorsten: 2062.

Dr. Schacht über unsern Devisen- und Rohstoffbedarf.

Kein Grund zum Verzagtsein!

:: Weimar, 29. Oktober.

In einer Rede auf der Kundgebung der thüringischen Industrie ging der kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht zunächst auf die Not Thüringens ein, die nicht aus eigenem Verschulden komme, sondern bei der fremde ausländische Einflüsse stark mitgewirkt hätten. Weiter kam er auf die Deflationspolitik der Aera Brüning zu sprechen, von der sich die nationalsozialistische Regierung Gott sei Dank abgewendet habe.

Wir wollen, sagte er weiter, einen gewissen Lebensstandard aufrechterhalten. Wir wissen, daß das Leben nicht nur aus Essen und Trinken besteht. Wir wollen die Kultur, die wir uns in mehr als 1000jähriger Arbeit errungen haben, uns nicht ohne weiteres durch politischen ausländischen Druck wieder wegnehmen lassen. (Starker, anhaltender Beifall.)

Wir haben eine Belebung des industriellen Marktes herbeigeführt, und wir haben zum ganz überwiegenden Teile unsere Arbeitslosen dadurch wieder in Lohn und Brot gebracht. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Belebung des Binnenmarktes zu einem stärkeren Verbrauch von Rohstoffen geführt hat, und

wenn man uns heute ermahnt, daß wir uns mit unserem Rohstoffbezug aus dem Auslande doch lieber etwas einschränken sollten, so erwidern wir darauf: Nicht mehr, als wir unbedingt gezwungen sind! Denn wir wollen gerade unseren Geldmarkt aufrechterhalten.

Aber wenn das Ausland die Rohstoffe uns heute nicht mehr geben kann, so wollen wir versuchen, uns anderweitig zu helfen.

Als der Nationalsozialismus ans Ruder kam, war die nächste Aufgabe die, dem Ausland klarzumachen, daß es kein Geld mehr von uns bekommen kann. (Beifall.) Das war gar nicht so einfach, denn wir dürfen nicht vergessen, die Raffiniertheit der ausländischen Politik lag darin, daß man die politischen Schulden in Privatschulden verwandelt hatte. Und ich bekenne hier wiederum, daß ich das größte Mitgefühl habe mit den ausländischen Besitzern deutscher Obligationen, die geglaubt haben, daß sie mit deutschen Anleihen eine gute Anlage erwerben würden, und die nun auf diese Zinsen zum Teil verzichten müssen. Das kann leider nicht hindern, daß ich ihnen im Augenblick aus dieser Situation keinen anderen Ausweg aufzeigen kann als den, daß ich ihnen sage: Man kann seine Schulden nur dann bezahlen, wenn man Geld verdient. Daß wir kein Geld mehr haben, das verdankt Ihr der Politik Eurer Regierungen, und daß wir kein Geld mehr verdienen können, das verdankt Ihr ebenfalls der Politik Eurer Regierenden. Kämpft in Eurem Lande dafür, daß dem Deutschen Reiche die Märkte wieder geöffnet werden. Wir wollen bezahlen, aber dann dürfen Eure Regierungen uns daran nicht hindern. (Starker, langanhaltender Beifall.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht fuhr fort: Die Erkenntnis von diesen Zusammenhängen wächst erfreulicherweise, aber sie konnte natürlich nur langsam wachsen. Heute beginnt man schon wieder darüber nachzudenken, woran es denn liegt daß man seine Rohstoffe nicht mehr los wird, und man fängt an zu begreifen, daß ein gewisser Zusammenhang besteht zwischen der Frage, ob man seine Rohstoffe an Deutschland verkaufen kann, und der Frage, ob Deutschland exportieren kann. Man fragt sich, ob es nicht zweckmäßig und absolut notwendig ist, daß man, wenn man seine Rohstoffe nach Deutschland verkaufen will, auch damit beginnt, deutsche Waren für sich zu beziehen.

Als wir gezwungen wurden, zu einer weiteren Verschärfung der Devisenpolitik überzugehen, wurde dagegen in der ganzen ausländischen Presse Sturm gelaufen.

Ich erkläre Ihnen, daß ohne diesen sogenannten neuen Plan, den ich mit Billigung des Führers eingeführt habe, nicht durchzukommen ist. Der neue Plan ist scheußlich nicht deshalb, weil er uns an sich große Entbehrungen auferlegt. Daran sind wir ja gewöhnt. Er ist scheußlich auch darum, weil er mit einer Unmenge von Bürokratie und Organisation verbunden ist.

Das, was wir im besten Sinne gewerblichen, kaufmännischen Geist nennen, und was im deutschen Volke stets in hervorragendster Weise vorhanden gewesen ist, das ist auch das einzige, was uns aus dieser Situation wieder herausbringen kann. (Lebhafte Zustimmung.) Der selbständige Unternehmer darf heute ebenso wenig verachtet werden wie die Qualitätsleistung des deutschen Arbeiters. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Wir brauchen den Arbeiter, aber wir brauchen auch den Unternehmer. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wir werden ganz zweifellos den Riemen enger schnallen müssen, aber zum Verzagtsein ist absolut kein Grund vorhanden.

Ich wünsche Ihnen hier keine Märchen vorzuerzählen, und ich wünsche Ihren Beifall nicht für Dinge, die ich hinterher nicht vertreten kann. Wir sind mit Rohstoffen durchaus nicht ausreichend versorgt, aber Not ist in keiner Weise vorhanden, das kann ich Ihnen sagen. Und wenn wir vielleicht auch an Rohstoffen verhältnismäßig knapp sind,

an Fertigwaren in den Lägern sind wir so reichlich versorgt, daß insbesondere der Konsument der breiten Masse sich gar keine Sorgen zu machen braucht.

Ich bedaure die armen Hausfrauen, die immer herumlaufen und sagen: Ich muß mir rasch noch drei Stücke Seife kaufen, denn die Seife wird jetzt knapp. Nein, meine Freunde,

wir haben genügend Seife, wir haben auch genug zum Anziehen, und wir haben genug zu essen und zu trinken.

Aber wir werden uns auch zweifellos einrichten müssen, daß wir die Devisen, die wir besitzen und die wir noch bekommen, in erster Linie sachgemäß für die Rohstoffe verwenden, die wir brauchen. (Zustimmung).



Der deutsche Erfindergeist wird uns in der augenblicklichen Zwangslage sehr zustatten kommen. Gerade in diesen Wochen und Monaten hat die Rohstoffindustrie in Deutschland ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Ich glaube, nicht zuviel zu sagen, wenn ich hier z. B. auspreche, daß

in den letzten Wochen die Herstellung des synthetischen Kautschuks völlig gelungen ist.

Was wir zurzeit auf dem Gebiete der Stapelfaser leisten, das ist immerhin ein sehr erfolgversprechender Anfang, sodaß wir uns auch hier noch eine größere Erleichterung versprechen. Diese Stapelfaser ist kein Ersatzstoff im eigentlichen Sinne und ist in keiner Weise etwa als minderwertig zu bezeichnen.

Auch auf dem Gebiete der Verarbeitung unserer verhältnismäßig armen deutschen Eisenerze haben wir sehr erhebliche Fortschritte gemacht, die uns auch auf diesem Gebiete eine gewisse nationale Unabhängigkeit für die Zukunft sichern könnten.

Alles das sind letzten Endes Dinge, die selbstverständlich sehr viel teurer sind, als wenn wir die ausländischen Rohprodukte aus der Natur entnommen hätten.

Ich will damit sagen, daß wir nicht den Wunsch haben, uns vom Auslande abzukapseln. Die Autarkie ist für manche ein Ideal, aber sie ist kein Ideal für den Augenblick. Wir wünschen mit den Völkern in einem regen Warenaustausch und damit auch in einem regen Gedankenaustausch zu bleiben. Es würde beispielsweise dem Ausland gar nicht schaden, wenn es auch von unserem Gedankengut etwas übernehmen würde. Darum wollen wir auch heute dem Auslande immer wieder zurufen, wir wünschen mit euch Handel zu treiben, wir wünschen mit euch materielle und gute kulturelle Beziehungen aufrechtzuerhalten. Aber dazu müßt ihr 50 Prozent beitragen, wenn wir 50 Prozent beitragen. Ohne Gegenseitigkeit ist ein solcher Verkehr nicht möglich. Aber solange das Ausland das nicht will, ist mir um uns auch nicht bange.

Wir erzeugen alle Ersatzstoffe zweifellos teurer, aber so war es beispielsweise auch einmal mit dem Salpeter, den die Landwirtschaft benötigt. Heute konkurriert der deutsche Salpeter auf der ganzen Welt erfolgreich mit dem natürlichen Salpeter Chiles.

Ich könnte Ihnen noch unendlich viele solcher Beispiele anführen. Das Ausland soll also nicht glauben, daß die Arbeit, die wir heute leisten, so ohne weiteres wieder aus der Welt zu schaffen wäre. Das kann einmal dazu führen, daß eine ganze Reihe von weiteren Naturprodukten aus der Verarbeitung ausscheidet infolge von Verwendung von Ersatzstoffen, ohne daß die Qualität der Fertigfabrikate etwa darunter litte.

Es liegt also im gegenseitigen Interesse, daß diese Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt nicht von Dauer wird.

Dr. Schacht sprach dann über die sogenannten Clearing-Abkommen. Diese Abkommen mußten nach dem geduldigen Papier, auf dem sie entworfen wurden, unter allen Umständen funktionieren. Aber die Wirtschaft richtete sich nicht nach diesem Papier, sondern sie ging ganz andere Wege. Infolgedessen

haben die Clearing-Abkommen keinen Ueberschuß zugunsten Deutschlands ergeben, und schließlich war es so, daß sogar ein Unterschuß herauskam.

Jedes Clearing hat die Tendenz, den eigentlichen Warenaustausch auf ein Mindestmaß zu drücken. Wenn man sich hier in Deutschland um das bißchen Ausfuhr, das wir noch haben, so quälen muß, dann empfinde ich ein gewisses Mitgefühl mit dem Industriellen, der sich sagt: Ja, wenn ich nun im Inland meine Waren absetzen kann, warum soll ich mich mit der Ausfuhr noch quälen. Darin liegt aber eine große Gefahr für uns. Wir müssen dieser Gefahr begegnen. Wir müssen den Willen aufbringen, daß wir uns nicht von der Bequemlichkeit ergreifen lassen.

Wir stehen augenblicklich wieder vor der Ueberlegung — auch im Auslande — ob es Zweck hat, dieses Clearing weiterzuführen, wenn der Erfolg ausbleibt. Wir haben ja heute den grotesken Zustand, daß der französische Handelsminister seiner Industrie sagt: Verkauft nicht soviel nach Deutschland, und der Holländer hat es neulich schon nachgesprochen. Wenn etwas den Unsinn dieses ganzen Systems beweist, dann sind es derartige Aussprüche.

Ich habe allen Kuponschneidern gesagt: Legt einmal die Kupons ruhig in die Schublade neben die Schere und laßt sie dort zwei, drei Jahre liegen. Inzwischen übt einmal euren Einfluß auf eure Regierungen dahin aus, daß das internationale Geschäft wieder in Gang kommt. Wenn wir wieder verdienen, dann wollen wir nach Ablauf von zwei bis drei Jahren diesen Verdienst gern dazu verwenden, um auch, so lange es geht, den Kupon zu bezahlen. Um diese Erkenntnis geht es jetzt.

Inzwischen dürfen wir nicht müde werden, für unsere Ausfuhr zu tun, was wir irgend können. Es geht hier nicht um den eigenen Nutzen der einzelnen Firma, sondern darum, eine gemeinnützige Politik zu machen.

Man hat mir im Auslande immer vorgeworfen, daß wir diese Exportförderung in Deutschland sozusagen mit dem Gelde des ausländischen Gläubigers in die Wege leiteten, indem ich nämlich dem ausländischen Gläubiger seine Bonds etwas billiger abnehme, als er sie früher erworben hat. Die Kurse der deutschen Bonds im Auslande stehen ja gerade nicht übermäßig hoch. Aber es scheint mir für den ausländischen Besitzer immer noch besser zu sein, wenn er höchstens einen Teil dessen wiedererhält, was er in diese Bonds seinerzeit hineingesteckt hat, als wenn er garnichts bekommt. Und

wenn ich mir nun einmal rein geschäftlich überlege, was eigentlich das Ausland in anderen Ländern verloren hat, dann kann sich das, was es in Deutschland verloren hat, daneben noch gut sehen lassen. Da schneidet Deutschland noch ganz gut ab.

Wenn mir heute ein Ausländer sagt, das deutsche Volk ruiniere seinen Kredit, so antwortete ich ihm stets: Das ist der größte Irrtum. Der deutsche Kaufmann ist bekannt als der anständigste Kaufmann in der Welt. Und wenn diese ganze Misere, die sie uns eingebrockt haben, vorüber sein wird, dann wird der Kredit des deutschen Kaufmannes wieder genauso hoch dastehen wie früher, weil nämlich der Kredit des deutschen Kaufmannes in seiner Anständigkeit liegt.

Dieses politische Unglück, das ausländische Mächte schuldlos über ihn gebracht haben, wird den Ruf des deutschen Kaufmannes ganz bestimmt nicht ruinieren. Aber unser Ruf wäre ruiniert, wenn wir weiter eingekauft hätten, ohne dafür zahlen zu können.

Die Belebung des Inlandsmarktes darf aber nicht zu ungebührlichen Gewinnen führen. Selbstverständlich kann kein Betrieb ohne Nutzen arbeiten. Aber Ausbeuterpreise dürfen nicht in die Erscheinung treten. Wir müssen unter allen Umständen alle Kräfte einsetzen, um zu verhindern, daß die Preise im Inlande steigen. Es ist zweifellos ein ganz großer Fortschritt, den die Politik unseres Führers erzielt hat, daß Millionen deutscher Arbeiter wieder in Arbeit gebracht sind. Aber wenn heute irgendwer sagen würde, daß das zu Löhnen geschehen sei, die restlos befriedigten, so wollen wir ruhig gestehen, daß das nicht der Fall ist. Auch der Arbeiter bringt heute Opfer. Wir haben deshalb versucht, die Höhe des Preisniveaus nicht hinaufzutreiben. Wir werden an Lohnerhöhungen ganz gewiß erst denken können, wenn das Arbeitsprogramm restlos gelöst ist.

Die Rohstoffangst und die Hamsterpsychose, die durch unser Volk geht, ist das Blödeste, was es gibt, denn diese Hamsterpsychose treibt natürlich zu höheren Preisen, und die Rohstoffangst ist völlig unbegründet. Ich glaube auch nicht einmal, daß die gewiß vorhandene Knappheit an Rohstoffen zu größeren Arbeitseinstellungen führen wird, denn der Aufbau der Ersatzstoffindustrie bringt ja wiederum ein ganz neues Arbeitsbeschaffungsprogramm. Es liegt also nicht der geringste Anlaß vor, irgendwie aus Angst zu Preiserhöhungen zu schreiten.

Der verhinderte Edison.

Der Mann, der vor Zeppelin den Zeppelin erfand.

○ Berlin, 30. Oktober.

Es ist, als hätte das Kriegsministerium über Hermann Ganswindt, den „deutschen Edison" ein Schicksalsurteil gefällt, als es während des Krieges an den Rand einer der zahlreichen Eingaben Ganswindts schrieb: „Lebt dieser Unglücksrabe immer noch?" Der Unglücksrabe, der vor 50 Jahren, also lange vor Zeppelin das lenkbare Luftschiff erfunden hatte, lebt jetzt nicht mehr, er ist 78 Jahre alt in Berlin gestorben.

Hermann Ganswindt, der Sohn eines ostpreußischen Maschinenbauers, hatte mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch unaufhörlich alle möglichen deutschen Stellen mit Erfindungen bombardiert. Eine Eingabe jagte die andere, und bald war Ganswindt bei sämtlichen Behörden als „verhinderter Edison" und Querulant bekannt.

Heute steht es fest, daß Ganswindt nichts weniger als ein Querulant war und daß er mehr als irgendein anderer das bittere Schicksal des verkannten Erfinders auskosten mußte. Vielleicht war nur Ganswindts Sucht, alle möglichen hohen Persönlichkeiten bis hinauf zum kaiserlichen Hof mit Briefen und Eingaben zu überschütten, schuld daran, daß man es ablehnte, den Erfinder ernst zu nehmen. Man weiß ja, wie schwer selbst ein Graf Zeppelin es hatte, sich durchzusetzen.

Man zählte das Jahr 1883, als im Register des deutschen Reichspatentamtes die Erfindung eines lenkbaren Luftballons — Erfinder Hermann Ganswindt — eingetragen wurde. Ganswindt hatte, so groß die technischen Mängel seiner Erfindung damals gewesen sein mögen, ganz richtig erkannt, daß nur ein sehr großes Luftschiff lenkbar und manövrierfähig gemacht werden könnte. Sein Luftschiff sollte daher die Länge von 150 Metern haben. „Verrückter Sonderling", meinten damals vor 50 Jahren diejenigen, die Ganswindt für seine Erfindung zu interessieren suchte.

Damals hat man gelacht, heute wird man nachdenken, wenn man die Liste der Ganswindtschen Erfindungen durchsieht: ein drehbarer Ankermast für Luftschiffe, ein Hubschraubenflugzeug, eine Weltraumrakete, ein Fahrradfreilauf usw. usw. Viele dieser Erfindungen blieben nur auf dem Papier stehen, weil Ganswindt kein Geld zur Ausführung besaß, manche wurden auch ausgeführt, wie der Freilauf, der dem Erfinder, wohl das erste und einzige Mal in dessen Leben, größere Geldsummen einbrachte, das Hubluftschrauben-Flugzeug, das sich bei seiner Vorführung im Jahre 1901 sogar mit zwei Mann Besatzung ein Stückchen in die Luft erhob, Land- und Wasserfahrzeuge mit Tretmotoren u. a. Keine seiner Erfindungen aber brachte Ganswindt Glück. Sein Leben lang hatte er mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, und er starb, auch in seinem privaten Leben vom Unglück verfolgt, als bettelarmer Mann. Vielleicht wird noch eine seiner vielen Erfindungen nach seinem Tode ihren Weg machen, zu wünschen wäre es, denn Ganswindt hinterläßt eine Familie von 21 Köpfen.

Eine glückliche Wahl ist die „echte"

Halpaus-Rarität



Fachkenntnis und äußerste Sorgfalt haben hier eine Zigarette geschaffen, bei der ein Versuch unbedingt lohnt! Ein Zeichen für die „echte Halpaus" sind die wertvollen Sammelbilder


General von Seydlitz

Die Großen der Weltgeschichte

Aus Westdeutschland.

Das Ende der Dr. Schäfer-GmbH.

Irreführende Reklame — wertlose Ferndiagnostik.

:: **Hamm**, 30. Oktober.

Von 1929 bis 1933 verstand es Wilhelm Jakubowski, Inhaber der Dr. Schäfer-GmbH., einer chemisch-pharmazeutischen Vertriebsgesellschaft in Hamm mit über 20 Filialen und einem größeren Vertreterstab, die heilungsuchende Bevölkerung meist ländlicher Gegenden gründlich zu täuschen. Aus den Werbeschriften und Angaben der Vertreter war zu entnehmen, daß es sich um ein fachärztlich geleitetes Unternehmen handelte, in dem auf wissenschaftlicher Grundlage je nach den von den Kranken eingesandten Urin-, Sputum- oder Fäcesproben die Krankheit festgestellt und eine zur Heilung geeignete Teekur zusammengestellt werde. Tatsächlich wurde das Unternehmen nicht von einem Arzte geleitet; ein vorübergehend dort tätiger Arzt gab die Tätigkeit wegen der Einleitung eines Disziplinarverfahrens schleunigst wieder auf; im Laboratorium der Gesellschaft war ein Chemiker und zuletzt sogar nur eine Schwester tätig; der Inhaber selbst war auch nicht fachkundig. Im Gegensatz zu der völlig wertlosen Diagnosefestellung auf Grund der Untersuchungen der Exkremente, zu denen die Interessenten stets zuerst veranlaßt wurden, verlangte man dafür je 4, 6 und 8 Mark; die darauf „ausgearbeiteten" Teekuren kosteten 12 bezw. 32 Mark. Diese Preise waren zwar den Vertretern als sog. Richtpreise an die Hand gegeben, das hielt diese Leute aber nicht davon ab, die heilungsuchende Bevölkerung noch tüchtig zu übersteuern und je nach deren Zahlungskraft für sich mehr herauszuholen. Als Teekuren wurden etwa 22 Teesorten verwendet, die für verschiedene Leiden zusammengestellt waren.

Das Landgericht Dortmund, vor dem sich Jakubowski zu verantworten hatte, bezeichnete sein Gebahren als Kurpfuscherei und glatten Betrug und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Auch die empfohlenen Teekuren seien keineswegs zur Heilung der Krankheiten geeignet gewesen. Dieses Urteil ist jetzt unter Verwerfung der Revision des Angeklagten vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt worden. Das betrügerische Verhalten des Angeklagten sei einwandfrei nachgewiesen.

„Heftzwecken in der Wurst".

Mißlungener Erpressungsversuch.

:: **Bottrop**, 30. Oktober.

Wegen versuchter Erpressung wurde ein Erwerbsloser aus Bottrop festgenommen, der wiederholt in einer Bottroper Metzgerei erschienen war mit der Angabe, daß er in der dort gekauften Wurst Heftzwecke gefunden habe. Sein vier Jahre alter Junge habe einen Heftzweck verschluckt und deshalb in ein Essener Krankenhaus operiert werden müssen. Als Vorschuß habe er 100 Mark zahlen müssen, die er nun zurückverlangt. Der Mann zeigte Quittungen über 100 RM. und 25 RM. vor, die auch mit einem Krankenhausstempel versehen waren. Außerdem verlangte er für Transportkosten und ärztliche Behandlung in Bottrop 38 RM. Als der Erpresser erneut in der Metzgerei vorstellig wurde, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß die Quittungen gefälscht waren.

Eisenbahner überfahren und getötet.

:: **Wuppertal**, 30. Oktober.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Montag nachmittag um 4,10 Uhr wurde auf der Strecke Nierenhof-Langenberg der Bahnunterhaltungsarbeiter Winterberg aus Langenberg von dem planmäßig um 16,13 Uhr in Langenberg einlaufenden Personenzug erfaßt und am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Winterberg befand sich auf dem Nachhausewege und hatte hierzu den Bahnkörper benutzt. Anscheinend hat er das Herannahen des Zuges überhört. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus Langenberg gebracht.

Die Bestechungen bei der Herner Stadtverwaltung vor dem Reichsgericht.

Zu erneuter Verhandlung zurückverwiesen.

:: **Herne**, 30. Oktober.

Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Montag, wie der Reichsgerichtsdienst des DNB meldet, das Urteil der Großen Strafkammer beim Landgericht Bochum vom 4. Mai d. J., das wegen umfangreicher Bestechungen in der Herner Stadtverwaltung ergangen war, im wesentlichen aufgehoben. Die Angelegenheit muß in Bochum erneut verhandelt werden. Das Urteil ist zwar in der Schuldfeststellung durchaus einwandfrei. Bestechung liegt bei allen in Betracht kommenden Angeklagten, nämlich Schneider, Pöthig und Längert vor. Das Gericht hat nur den ermittelten Tatbestand rechtlich falsch bewertet. Auf die Angeklagten Biermann und Lüttich erstreckt sich die Aufhebung nicht, sie sind bereits rechtskräftig verurteilt, denn ihre Revisionen sind im Beschlußverfahren ohne öffentliche Verhandlung als völlig unbegründet verworfen worden.

Zwei Großfeuer in Ostwestfalen.

Ehepaar als Brandstifter.

h **Bielefeld**, 30. Oktober.

In Ostwestfalen wurden heute zwei Bauernhöfe durch Feuer vernichtet. In Lohe, einer kleinen Gemeinde des Ravensberger Landes, wurde der alte Westhoff'sche Bauernhof völlig in Schutt und Asche gelegt. Selbst die aus der ganzen Umgebung herbeigerufenen Wehren konnten nichts ausrichten. Der starke Wassermangel machte sich hemmend bemerkbar, mußte doch das Wasser durch eine Schlauchleitung von über einem Kilometer zur Brandstelle geleitet werden. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden, dagegen verbrannte der größte Teil des Inventars.

In Heiligenkirchen an der westfälisch-lippischen Grenze, wurde der Rautenbergsche Hof von einem Großfeuer betroffen. Auch hier mußten sich die Wehren darauf beschränken, ein übergreifen der Flammen auf die Nachbargehöfte zu verhindern. Große Getreide- und Futtervorräte wurden vernichtet.

Während die Ursache des Brandes in Heiligenkirchen noch nicht geklärt ist, wurde in Lohe das Ehepaar Tiemann unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Wilhelm Hankamer †.

Rwd. **Essen**, 30. Okt.

Am Sonntag abend starb in Wolbeck bei Münster, wo er Erleichterung seines Leidens suchte, im 77. Lebensjahre der frühere Hauptschriftleiter der „Essener Volkszeitung", Wilhelm Hankamer.

Wilhelm Hankamer wurde am 9. Februar 1858 in Rheinberg am Niederrhein geboren. Seine journalistische Tätigkeit begann er bei der „Weseler Volkszeitung", bei der er 27 Jahre lang arbeitete. Im Jahre 1902 wurde er als Hauptschriftleiter für die „Essener Volkszeitung" verpflichtet. In der Zeit der Ruhrbesetzung geriet er durch sein mannhaftes Eintreten für Deutschlands gerechte Sache bald in besondere Schwierigkeiten mit der französischen Besatzungsarmee. Manch heißen Zusammenstoß hatte er mit dem kommandierenden General gehabt. Nur sein weißes Haar hat ihn davor bewahrt, längere Zeit ins Gefängnis oder ins Zuchthaus geschickt zu werden. Aber nicht weniger als siebenmal wurde die „Essener Volkszeitung" für ihre offene vaterländische Sprache von den Besatzungsmächten verboten. Endlich verlangten die Franzosen kategorisch die Entlassung Hankamers. Seitdem lebte er im Ruhestand, ohne sich aber aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Bis ihn dann im Jahre 1928, in dem er 70 Jahre alt wurde, ein Schlaganfall traf, von dem er nicht mehr gesunden sollte. Sechs Jahre hat die schwere Krankheit gedauert, der er nunmehr erlegen ist.

Hankamers Persönlichkeit ging ganz im Beruf und in der Hingabe an die Interessen der Allgemeinheit auf. Eine echte Kämpfernatur, ein Mann von starker Vitalität und ein Freund der Armen und Bedrückten war er allezeit. In hervorragendem Maße war er gekennzeichnet durch seine treue Anhänglichkeit an die katholische Kirche. Der Dank für alles, was er für Vaterland und Kirche getan, folgt ihm in die Ewigkeit nach.

Frobenius Direktor des Frankfurter Völkerkundemuseums.

DNB **Frankfurt-Main**, 29. Oktober.

Geheimrat Professor Dr. Leo Frobenius ist jetzt zum Direktor des Frankfurter Museums für Völkerkunde ernannt worden. Bisher war Professor Frobenius Leiter des dem Völkerkundemuseum angeschlossenen Kulturmorphologischen Instituts, in dem die Ergebnisse seiner Afrikaforschungen wissenschaftlich verarbeitet werden.

Der Kunde als Lebensretter.

:: **Saarburg**, 29. Okt.

Großes Glück im Unglück hatten dieser Tage ein Kaufmann und seine Ehefrau. Der Kaufmann saß in seinem Wohnzimmer am Schreibtisch und arbeitete. Neben ihm saß seine Ehefrau. Es kam ein Kunde in den Laden; der Kaufmann begab sich in den Ladenraum, um ihn zu bedienen. Er beanspruchte aber dabei die Hilfe seiner Ehefrau, die er herüberrief. Als die Frau das Wohnzimmer verlassen hatte, stürzte plötzlich die schwere und massive Zimmerdecke ein, und verschüttete das Wohnzimmer. Der Schreibtisch, an dem der Kaufmann gesessen hatte, wurde erheblich durch die niedergefallenen Steinmassen beschädigt. Der Stuhl, auf dem die Ehefrau saß, war vollständig zerschlagen. Auch der schwere Kornleuchter, der mit abstürzte, fiel dorthin, wo die Frau kurz vorher saß. Bei der abgestürzten Decke handelte es sich nicht etwa um eine leichte Zimmerdecke, sondern es war eine massive Decke, wie man solche früher in den Häusern einzubauen pflegte. Zweifellos wären beide Eheleute von den Gesteinsmassen erschlagen worden, wenn nicht der Kunde in den Laden gekommen wäre.

Rubrik „Winterhilfswerk-Verweigerer".

× **Oldenburg**, 30. Okt.

Da im Ammerlande (Oldenburg) festgestellt wurde, daß ein kleiner Prozentsatz Bessergestellter sich bei den Sammlungen für das Winterhilfswerk gedrückt oder nicht nach seinem Vermögensstande gespendet habe, wurde im Auftrage des Kreisleiters ein Ausschuß gebildet, der die Sammellisten kontrolliert. Der Ausschuß fordert säumige Spender schriftlich auf, ihre Zeichnung für das WHW zu „berichtigen", andernfalls „ernste Maßnahmen in Erwägung zu ziehen" seien. Der Landesbauernführer will ferner in der „Bauernzeitung" eine Rubrik „Winterhilfswerk-Verweigerer!" einführen, unter der gegebenenfalls die Namen säumiger Spender veröffentlicht werden sollen.



Gedenkfeiern am 9. November.

DNB. **Berlin**, 30. Oktober.

Der „Völkische Beobachter" meldet: Auch in diesem Jahre wird der 9. November von allen Ortsgruppen der NSDAP feierlich begangen. In den Morgenstunden des 9. November wird in allen Orten Deutschlands an den Gräbern unserer für die nationalsozialistische Bewegung gefallenen Kameraden eine Wache aufgestellt. Diese Wache wird im Laufe des Tages mehrfach abgelöst und zieht frühestens 7 Uhr abends ein. Ebenso wird auch an den Ehrenmalen der Toten des Weltkrieges eine Wache aufziehen. Sowohl an den Gräbern unserer Toten als auch an den Ehrenmalen der Gefallenen des Weltkrieges werden Kränze niedergelegt. Bei der Kranzniederlegung spricht jedesmal der zuständige Hoheitsträger am Ort oder dessen Beauftragter. In den Abendstunden findet in allen Orten Deutschlands eine schlichte Gedenkfeier statt, die nicht länger als 1½ Stunden dauern soll.

Mussolini ehrt die gefallenen Kämpfer der faschistischen Revolution

▲ **Florenz**, 28. Oktober.

Anläßlich der 12. Wiederkehr des Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom fand in Florenz eine einzigartige Ehrung von 37 Florentiner Faschisten statt, die in den Jahren der faschistischen Revolution für die Bewegung gefallen sind. In Anwesenheit Mussolinis und ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung wurden die Särge der 37 alten Kämpfer in die Krypta der Basilika des Heiligen Kreuzes überführt, wo die großen Italiener Machivelli, Galilei und Michelangelo ruhen. Vor dem Vorbeimarsch des feierlichen Trauerzuges richtete Mussolini eine ebenso wie die gesamten Feierlichkeiten auf alle italienischen Sender übertragene Ansprache an alle Schwarzhemden Italiens, in der er an die ruhmreichen Zeiten der faschistischen Revolution erinnerte. Anschließend verlas der Parteisekretär die Liste der Namen der 37 Gefallenen, worauf die Menge nach faschistischem Brauch jedesmal mit „Hier" antwortete und den römischen Gruß erwies. Sodann bewegte sich der riesige Trauerzug vor Mussolini und dem Parteisekretär vorbei durch die trauerbeflaggten Straßen nach der Basilika, wo die Särge in der Krypta beigesetzt wurden. Anschließend kehrte Mussolini in einem von ihm selbst gesteuerten Flugzeug nach Rom zurück.

Am Sonntag abend wurden die 584 Leichen der in den Heidelberger Lazaretten verstorbenen Soldaten des Weltkrieges, die aus allen Teilen Deutschlands stammen, vom Neuenheimer Zentralfriedhof auf den neu geschaffenen Ehrenfriedhof auf dem „Ameisenbuckel" überführt. Die Weihe des neuen Ehrenfriedhofes vollzog Reichsstatthalter Wagner bei einer eindrucksvollen Feier, zu der auch die Angehörigen der toten Soldaten eingeladen worden waren.

Die Tür mit dem versiegelten Schloß.

Das Geheimnis einer Schwarzbrennerei.

☆ **Bocholt**, 30. Oktober.

Die Gerüchte um die Brennerei des Ke. aus Krechting wollten nicht verstummen. Woher nimmt Ke. das Geld, ein so prächtiges Haus zu bauen, fragten die Nachbarn. Woher nimmt Ke. das Geld, seinen Branntwein immer unter Preis anzubieten, dachten die Brennereibesitzer. Eine Anzeige nach der anderen lief bei der Zollbehörde ein. Diese hatte bereits im Jahre 1920/21 den Ke. im Verdacht des Schwarzbrennens gehabt, ohne allerdings bei einer eingehenden Untersuchung Beweise für die Richtigkeit ihrer Vermutung zu finden. Im Februar dieses Jahres wurde die Brennerei des Ke. abermals gründlich überholt. Im Sammelgefäßraum, dessen Türe unter Kontrolle steht und vom Bezirkskommissar verschlossen wird, fand man die erste Spur. An einem Sammelgefäß war die amtliche Verschlußschnur verletzt. Wie war das möglich? Zutritt zu diesem Raum hatten nur die Zollbeamten bei der Abnahme des Branntweinbestandes. Gefragt, wie es komme, daß die Schnur verletzt sei, erwiderte Ke., das könne er nicht sagen. Wahrscheinlich sei sie von Ratten durchnagt oder von der Feuchtigkeit zerfressen. Den untersuchenden Beamten genügte diese Auskunft nicht. Die Schnur war durchschnitten worden, das verrieten die glatten Kanten der verletzten Stelle. So mußte es also möglich sein, in den Raum zu gelangen, ohne das versiegelte Schloß der Tür zu öffnen. Die Beamten untersuchten die Tür aufs genaueste. Da war des Rätsels Lösung. Nach Entfernung der Zierleisten war es möglich, den Bolzen aus der Angel der einflügeligen Tür zu entfernen und so in den abgeschlossenen Raum zu gelangen, ohne das Schloß zu gebrauchen. Auf diesem Wege hatte Ke. den Branntwein, den er nicht versteuern wollte, gewonnen. Um der Zollbehörde diese Steuerhinterziehung zu verbergen, bediente sich Ke. eines für Laien nicht sogleich verständlichen Tricks, indem er nämlich der Zollbehörde gegenüber angab, der Prozentsatz seiner Ausbeute sei nicht größer als 26—28 Prozent, während eine unvermutete nächtliche Kontrolle einen Prozentsatz von mehr als 36 ergab. Diesen höheren Prozentsatz gewann er dadurch, daß er mehr Material einmaischen ließ, als im Betriebsbuch angegeben wurde.

Zusammen mit dem bei ihm beschäftigten Brenner Wei. hatte sich Ke. nun vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Er bestritt, sich der Schwarzbrennerei schuldig gemacht zu haben, mit Ausnahme jenes einen Males, wo die Kontrolle ihn dabei erwischt hatte. Das Gutachten der Sachverständigen lautete allerdings auf das gerade Gegenteil, und nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß in dem Betriebe, der augenblicklich der Frau des Ke. gehört, schon seit dem Jahre 1905 schwarz gebrannt worden ist. Das Geheimnis der Tür des Sammelgefäßraumes vererbte sich von einem Urheber auf den anderen über. Der Angeklagte Ke. ist geständig, seit 1923 um die Existenz dieser Eintrittsmöglichkeit gewußt zu haben. Gebraucht habe er sie nicht. — Der zweite Angeklagte leugnet ebenfalls, an der Schwarzbrennerei beteiligt zu sein. Er sei gar nicht fachmännisch ausgebildet. Dieser Einwand wird durch seine zehnjährige Tätigkeit in der Brennerei widerlegt. Außerdem ist es sehr verdächtig, daß ein Mann bei einem Gehalt von 120 Mark im Monat sich innerhalb zehn Jahren 9000 Rm. sparen kann. Zugeben tut der Angeklagte nur, daß er mehr Material vermaischt hat, als im Betriebsbuch eingetragen wurde und daß der Mehrbranntwein ebenfalls nicht eingetragen wurde. — Das Gericht hielt die Angeklagten in vollem Umfange für überführt und verurteilte Ke. zu einer Geldstrafe von 50000 Rm., ersatzweise 5 Monate Gefängnis, ferner zu einer zusätzlichen Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Wei. erhielt eine Geldstrafe von 30000 Rm., ersatzweise 3 Monate Gefängnis, und eine Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängnis. Beiden wird gesamtschuldnerisch ein Wertersatz von 10000 Rm. auferlegt, an dessen Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen tritt.

★

)!(**Herwest-Dorsten**, 30. Okt. **Gleichbleibende Bürgersteuer.** In den sieben Gemeinden des Amtes Herwest-Dorsten wurde die Bürgersteuer gleichbleibend wie im Vorjahr auf 500 Prozent festgesetzt.

)!(**Herwest-Dorsten**, 30. Okt. **Merkwürdige Diebe.** Bei einem Fahrradhändler in der Halterner Straße wurde ein schwerer Diebstahl verübt, wobei den bisher unbekannten Dieben zahlreiches Werkzeug und Ersatzteile in die Hände fielen. Es muß sich allerdings dabei um besondere Diebe handeln, denn sie verübten nicht nur diesen Diebstahl, sondern drehten auch mehreren Kanarienvögeln und Dompfaffen, die in der Werkstatt gehalten wurden, die Hälse ab und beschmutzten außerdem die Werkstatt in übelster Weise.

— **Osnabrück**, 30. Okt. **Tödlicher Unfall.** Ein schweres Unglück ereignete sich in Dowe auf der Bremer Straße. Dort wurde der 31jährige Schlosser Franz Voßhardt von einem überholenden Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Osnabrücker Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Helft vollenden das Werk der Nächstenliebe! Werdet Mitglieder der NSV!

Wetterbericht.

= **Essen**, 30. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Vorhersage für Mittwoch: Frische anfangs südliche bis südwestliche, später über West nach Nordwest drehende Winde, meist starke Bewölkung mit zeitweisem Niederschlag, Temperaturen wenig verändert, später bei Aufheiterung Wetterberuhigung.

Fünf neue Weltrekorde von Caracciola, Henne und Möritz

Budapest, 30. Oktober.

Die Rekordversuche von Mercedes-Benz auf der Betonstraße von Gyon bei Budapest brachten am Dienstag nicht weniger als fünf neue Weltrekorde in deutschen Besitz. Zuerst fuhr Rudolf Caracciola mit dem offenen Mercedes-Rennwagen einen neuen Weltrekord für die stehende Meile mit 30,71 Sek. Für die Hin- und Rückfahrt wurde ein Stundenmittel von 188,655 km erzielt und der erst vor zehn Tagen von Hans Stuck auf der Avus aufgestellten Bestleistung von 187,86 Stdkm. das Lebenslicht ausgeblasen.

Zwischendurch ging Ernst Henne mit der 500er BMW.-Solomaschine auf die Strecke und verbesserte nach verschiedenen Versuchen am Vormittag den bisher von dem Belgier Milhoux gehaltenen Weltrekord über den fliegenden Kilometer. Er erreichte für die Hin- und Rückfahrt einen Durchschnitt von 15,82 Sek., was einem Stundenmittel von 227,016 km entspricht.

Europameister Ernst Möritz-München versuchte dann noch, seinen erst am Sonntag aufgestellten Rekord mit dem von ihm konstruierten Cyclar (500 ccm) über den stehenden Kilometer zu verbessern, und auch dieser Versuch war von Erfolg gekrönt. Mit 31,67 Sek. erreichte er einen Durchschnitt von 113,672 km und übertraf damit die alte Marke von 108,043 Stdkm. erheblich. — Mit dem 350-ccm-Cyclar schuf er mit 42,71 Sekt. = 84,289 Stdkm. für diese Klasse ebenfalls eine neue Bestleistung.



Reichsverweser Horthy beglückwünscht die deutschen Weltrekordfahrer

Erstes Bild von den neuen deutschen Weltrekorden, die Caracciola mit seinem Mercedes-Benz-Rennwagen und Henne auf dem BMW-Motorrad auf der ungarischen Rennstrecke Gyon aufstellten. Nach den großen Siegen beglückwünschte der ungarische Reichsverweser Horthy (rechts) die deutschen Weltrekordfahrer Caracciola (links) und Henne (Mitte).



WIE EIN MEISTER

des Weltempfangs erobert der TELEFUNKEN-»Meistersuper« im Handumdrehen die Welt. Er hat den 4fachen Superschutz und die trennbesseren H-Eisenspulen. Das macht ihn so trennsicher, spielsicher, zukunftssicher.
Er kostet einschl. Röhren RM 284,– bzw. RM 289,–.

TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Amt Liedern-Werth.

§ **Wer ist Eigentümer?** Auf dem Amtshaus wurde ein gefundenes Fahrrad abgegeben. Der Eigentümer mag seine Ansprüche geltend machen.

Mussum

50 Jahre Brennerei Wolbring.

§ Am 2. November ds. Js. kann die Kornbranntweinbrennerei Witwe Wolbring in Mussum auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Brennerei wurde im Jahre 1884 von Heinrich Wolbring, dem Ehemann der jetzigen Inhaberin, gegründet. Zunächst war es nur Handbetrieb, bis denn im Jahre 1904 der Dampfbetrieb eingeführt wurde. Das Unternehmen entwickelte sich immer weiter aufwärts, bis dann im Kriege insofern ein Rückschlag eintrat, als die Apparate abgeliefert werden mußten. Nach dem Kriege wurden die neuesten Apparate angeschafft, mit denen ein ganz vorzügliches Gebräu hergestellt wird, das unter dem Namen „Pannemanns Pröv" bekannt ist und vor allem bei Gelegenheit des 104. Geburtstags des alten Pannemann am 26. August 1930, als mehr denn 40 Bocholter Senioren über 80 Jahren in Lowick weilten, seine Wirkung nicht verfehlte. Möge die Brennerei auch weiterhin einen gradlinigen Aufstieg erleben. Das ist unser Wunsch aus Anlaß des goldenen Jubiläums.

Aus Dingden.

= **Besitzwechsel.** Das Haus des Bahnarbeiters Wilhelm Wullmann ging durch Kauf in den Besitz des Friseurmeisters Hans Michelbring über.

Aus Rhede.

Mysteriöser Vorfall in der Kinderbewahrschule.

k. Ein bisher unaufgeklärter rätselhafter Vorgang spielte sich in der letzten Nacht in der Kinderbewahrschule Rhede an der Hohen Straße ab. Am gestrigen Morgen stellten die Schwestern beim Betreten der Schulräume fest, daß sämtliches Inventar sowie der Fußboden mit einer feinen, gelben, schwefelartigen Staubschicht überzogen war, während ein eigentümlicher Geruch in den Räumen herrschte. Man verständigte die zuständigen Stellen von dem Vorfall, doch führten die angestellten Untersuchungen bisher noch zu keinem Ergebnis. Vielleicht läßt sich der Vorfall durch irgendeine Explosion erklären. Ein „Attentäter" dürfte nach den bisherigen Ermittlungen wohl kaum in Frage kommen.

k. **Filmvorführung der NSDAP.** Die Gaufilmstelle der NSDAP veranstaltet im Verein mit der örtlichen Parteileitung einen weiteren Filmabend in Kürze. Am Montag, dem 12. November, wird im großen Hengstermannschen Saale der große Ton- und Sprechfilm „Das Lied der schwarzen Berge" zur Aufführung kommen. Zwei Vorführungen finden an dem genannten Tage statt.

= **Bestandenes Physikum.** Vor der staatlichen Prüfungskommission in Münster bestand stud. med. Josef Terhardt, Sohn des Kaufmanns Josef Terhardt, seine erste medizinische Prüfung (Physikum) mit dem Prädikat „Sehr gut".

× **Reichsnährstand, Ortsgruppe Rhede.** Die für das Winterhilfswerk gespendeten Kartoffeln müssen am Freitag und Samstag dieser Woche in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr am Bahnhof Rhede abgeliefert werden. Der Termin ist unbedingt einzuhalten.

Stadt Anholt.

Ausgabe von Fettkarten.

a. Die Reichsverbilligungsscheine für die Wohlfahrts-, Rentenempfänger, sonstige Hilfsbedürftige und Lohnempfänger, soweit das Einkommen 250 Prozent des Unterstützungsrichtsatzes nicht übersteigt, werden am Freitag, 2. November, nachmittags von 2 bis ½ Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeisteramt abgegeben. Wie bisher erhält der Minderbemittelte monatlich einen Reichsverbilligungsschein für Speisefette (Gruppe A), der beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund der auf dem Stammabschnitt angegebenen Fettwaren mit einem Wert von 25 ₰ in Zahlung gegeben werden kann. Dagegen ist von der Ausgabe der Bezugsscheine für Haushaltsmargarine abgesehen worden. Diese werden durch einen weiteren Reichsverbilligungsschein (Gruppe B) ersetzt, um dem Inhaber des Stammabschnittes die Möglichkeit zu geben, anstelle von Margarine auch andere Fettwaren verbilligt zu beziehen. Der Reichsverbilligungsschein B gewährt die gleiche Vergünstigung wie der Reichsverbilligungsschein A. Um im Rahmen des Fettplanes die Versorgung der minderbemittelten Volksgenossen mit der billigeren Konsummargarine sicherzustellen, konnte auf das Bestellscheinsystem nicht verzichtet werden. Der Besitz des mit rotem Strich versehenen Reichsverbilligungsscheines B gewährt einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von mindestens einem Pfund Konsummargarine, sofern die Bezugsberechtigten rechtzeitig vorher den Stammabschnitt mit dem Bestellschein der Verkaufsstelle vorlegt. Der Stammabschnitt enthält demnach 3 Reichsverbilligungsscheine A sowie 3 Verbilligungsscheine B. Der auf dem Stammabschnitt befindliche Bestellschein gilt für 3 Pfund Konsummargarine. Die Gültigkeitsdauer der Verbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

w. **Haltet den Stadtgraben sauber!** Ein Jahr ist es her, daß der hiesige Stadtgraben von Schlamm und Unrat zur Freude der ganzen Bevölkerung und aller Fremden, die Anholt besuchen, gesäubert worden ist. Betrübend ist es, wenn man am Stadtgraben entlang geht und sieht, wie die Verunreinigung des Grabens schon wieder eingesetzt hat und zwar dermaßen, daß die Bewohner ihre Wäsche nicht mehr spülen können. Es wäre angebracht, daß die maßgebenden Stellen dafür sorgten, daß dieses energisch unterbunden wird. Es wäre ferner angebracht, daß die Schleuse wenigstens einmal in der Woche geöffnet wird, damit eine Reinigung des Wassers in etwa erzielt wird.

w. **Monatspflichtversammlung der NSKOV.** Der Ortsgruppenleiter der NSKOV, Lehrer Buttenborg, hatte die Kameraden und Kameradenfrauen zu einer Monatspflichtversammlung in der Gastwirtschaft Vennemann zusammengerufen. Der Ortsgruppenleiter gab an Hand eines sehr umfangreichen Materials die Verfügungen zur Verbesserung der Lage der Kriegsopfer bekannt, die seitens der Regierung erlassen worden sind. Die Anwesenden dankten dem Ortsgruppenleiter für seine klaren Auslegungen und Erklärungen. Leider war der Besuch der Versammlung nicht so, wie es Pflicht und im eigenen Interesse der Mitglieder ist.

w. **Deutsche Arbeitsfront.** Wir machen darauf aufmerksam, daß wieder Aufnahmen in die Deutsche Arbeitsfront getätigt werden können. Aufnahmeformulare sind beim Ortsgruppenamtsleiter Pg. Jansen (Hohe Straße) zu haben.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Vom Friedhof.** Der Friedhof ist für Instandsetzung der Gräber bis Mittwochmittag geöffnet. Am Nachmittag werden unter keinen Umständen Arbeiten an Gräbern zugelassen. Des Nachmittags dürfen nur Kränze und Blumen niedergelegt werden. Es ist zu wünschen, daß die Gräber für Allerseelen schön geschmückt werden.

Loikum

g. **Für das Deutschtum im Ausland** fand am Sonntagabend im Saale des Herrn Busch eine Veranstaltung statt, die unter Leitung der Lehrpersonen stand. In seiner Eröffnungsansprache wies Schulleiter Teutenberg vor den zahlreich erschienenen Eltern der Schulkinder und den anderen Gästen auf die Bedeutung der Feierstunde hin. Wir müßten unserer Pflicht bewußt sein den deutschen Volksgenossen gegenüber, die in fremden Landen wohnen, wo man nicht die deutsche Sprache spricht, die jedoch genau so gut wie wir deutsch sind und deutsch denken und handeln. — Anschließend folgten Liederdarbietungen und Reigen, vorgeführt von Knaben und Mädchen der Schule. Der Beifall, der den Kindern gespendet wurde, ist nicht zuletzt der Einübung des Lehrers Lillick zuzuschreiben. Zum Schluß sprach Ortsbauernführer Hanzen den Dank aller Anwesenden für die Mühen und Arbeiten aus, die Lehrpersonen und Schulkinder zur Gestaltung der Feier gehabt hätten; er ließ seine Worte ausklingen mit einem dreifachen Siegheil.

Hamminkeln

R **Eine Fuchsjagd** veranstaltet am 3. November der Reit- und Fahrverein „Lützow", an der jeder Reiter sich beteiligen kann. Abends ist Reiterball.

Rees

R **Eine Gemeinheit.** Gewissenlose Elemente schändeten durch Diebstahl von Grün und Blumen auf dem katholischen Friedhof eine Grabstätte. Da dieses zweimal nacheinander an ein und demselben Grab geschah, könnte man die gemeine Tat bald für einen Racheakt halten. Die Besucher des Friedhofes mögen mithelfen, der Grabschänder habhaft zu werden.

R **Es brannte bei der Feuerwehr.** Im Gerätehaus der hiesigen Feuerwehr brach Freitag abend durch Kurzschluß ein Brand aus. Da die Wehrleute gerade anwesend waren, wurde das Feuer bald gelöscht. Die Schalttafel nebst Zähler sowie Zuleitungskabel wurden stark beschädigt.

Brünen.

R **Zum Handwerkertag** waren Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Teilnahme an den Uebertragungen und am Festzug durch die Stadt in Wesel beteiligt. Am Abend versammelten sie sich mit ihren Angehörigen zu einer gemütlichen Feier im Saale Pollmann. Die SS-Kapelle spielte und der Gesangverein „Dornröschen" bot Gesang, Ortsamtsleiter der NS-Hago Pg Hüsken hielt eine kurze Ansprache.

R **Eine Saarkundgebung der Schulkinder** fand auch hier am Sonntagvormittag statt. Die Volksschüler aus Brünen-Dorf, Havelich, Unterbauernschaft, Weselerwald und Marienthal waren anwesend. Bei Küster sprach Lehrer Berkenhoff (Havelich).

Sitzung des Beirats

der Einzelhandelsvertretung der Handelskammer.

Regelung der Lehrlingsausbildung im Einzelhandel — Gesetzliche Sonderstellung des Ladenmieters — Hausier- und Straßenhandel — Kreditfragen des Einzelhandels.

Der Beirat der Einzelhandelsvertretung der Handelskammer Duisburg-Wesel hielt unter dem Vorsitz des Herrn Wilhelm Kreymann seine 3. Sitzung ab. Ausgehend von Referaten der Herren Schowe und Dr. Möller über Lehrlingswesen und Lehrlingsausbildung, in denen die Notwendigkeit einer Aenderung der gegenwärtigen Ausbildungsverhältnisse der Lehrlinge im Einzelhandel aufgezeigt wurde, wurden verschiedene Gesichtspunkte herausgestellt, nach denen in Zukunft die Ausbildung der Lehrlinge vorgenommen werden soll. Als erstes ist es erforderlich, eine strenge Auslese unter den jungen Leuten, die in die kaufmännische Lehre eintreten wollen, vorzunehmen. Diesem Ziele dient die Eignungsprüfung, durch die eine genaue Feststellung der Berufseignung der Lehrlinge sichergestellt wird. Ferner ist größte Sorgfalt bei der Auswahl der Lehrstellen anzuwenden; erste Voraussetzung ist die persönliche Eignung der Lehrherren, dies umsomehr, als heute diese Vorbedingungen vielfach nicht vorhanden sind. Notwendig ist, daß den Industrie- und Handelskammern ein Aufsichtsrecht über die gesamte Lehrlingsausbildung und das Recht gegeben wird, in den Fällen, wo eine Gewähr für eine ordnungsmäßige Ausbaldung der Lehrlinge nicht gegeben ist, eine Aberkennung der Lehrlingshaltung aussprechen zu können.

Um die praktische Berufsausbildung in Zukunft planmäßig zu gestalten, wird die Einzelhandelsvertretung Richtlinien und Pläne aufstellen, die die gesamte Lehrlingsausbildung einheitlich regeln. Es wird u. a. ein Berufsleistungsbuch geschaffen werden sowie eine Lehrlingsstammrolle, beides Einrichtungen, die der Ueberwachung der Lehrlingsausbildung dienen sollen. Für den gleichen Zweck werden Vertrauenspersonen eingesetzt, die innerhalb der einzelnen Fachgruppen die Beratung und Ueberwachung der Lehrstellen vornehmen. Diese Maßnahmen geben u. a. die Möglichkeit, festzustellen, ob der Lehrherr sich auch tatsächlich mit dem Lehrling während seiner Lehre beschäftigt hat und ob Lehrlingszüchterei vorliegt. Die erwähnten Einrichtungen werden bei der Einzelhandelsvertretung zusammengefaßt werden, die einen besonderen Ausschuß für Berufsausbildung im Einzelhandel ins Leben ruft, in dem alle Stellen, die sich mit der Berufsausbildung zu befassen haben, vertreten sein werden, um so zu vermeiden, daß sich die verschiedenen Bildungswege und Bildungsziele überschneiden. Im Anschluß daran berichteten die Herren Dr. Roller und Dr. Herker über die

Ladenmieten im gewerblichen Betrieb.

Dr. Roller ging davon aus, daß die Ladenmieten des Gewerbebetriebes nach ihrem gegenwärtigen Stand vielfach eine drückende Last der Geschäftswelt darstellten und legte dann die von verschiedenen Stellen zur Abhilfe dieser offenbaren Mißstände ausgearbeiteten Vorschläge dar. Dr. Herker betonte, daß die Kammer auf diesem Gebiet bereits vieles unternommen habe und erinnerte dabei an die bereits im Jahre 1930 und 1931 auf den Hauptstraßen Duisburgs durchgeführte Enquete über die Höhe dieser Mieten. Beide Referenten waren darin einig, daß nach allen bisherigen Erfahrungen ein angemessener gesetzlicher Schutz gegenüber der Gefahr der Ausmietung bei Ladenräumen angebracht zu sein scheint. Im Rahmen des Unterausschusses für Bürgerliches Recht in der Akademie für Deutsches Recht dürfte im Rahmen der Neugestaltung eines sozialen Mietrechtes auch diese Frage eingehend geprüft werden. Der Erörterung der Frage der

Bekämpfung des Schlepperunwesens im Möbelhandel

lagen Berichte der Herren Dr. Roller und Büllles zugrunde. Die auf diesem Gebiete zu ergreifenden Schritte wurden eingehend erläutert. Als notwendig wurde auch eine Nachprüfung der in dieser Branche vielfach getätigten Verkäufe an Sonntagen behandelt. Sodann erörterte Herr Dr. Möller einige Fragen des

Hausier- und Straßenhandels.

Er wies insbesondere auf die Notwendigkeit hin, daß der Straßenhandel mit Lebensmitteln einschränkenden Bestimmungen unterworfen werden muß, um die vielfachen Mißstände, die sich hier gezeigt haben, zu beseitigen. Am zweckmäßigsten ist die Ergänzung der gesetzlichen Bestimmungen durch Einführung der Bedürfnisprüfung. Auch der Hausierhandel mit anderen Waren ist möglichst einzuschränken. Entsprechende Schritte werden eingeleitet werden. Im Anschluß an die Erörterungen über das

Kreditproblem im Einzelhandel,

mit dem sich der Beirat der Einzelhandelsvertretung in seiner letzten Sitzung eingehend auseinandergesetzt hatte, ging der Sachbearbeiter der Kammer, Herr Dr. Herker nochmals auf die Darlehnsgewährung durch die Bank für Deutsche Industrieobligationen näher ein. Er erläuterte die dafür maßgeblichen Richtlinien im einzelnen und hob vor allem die wesentlichsten Voraussetzungen: Kreditwürdigkeit, Kreditfähigkeit, angemessenes Verhältnis des Darlehns zum Eigenkapital und Umsatz, Rentabilität des Unternehmens, hervor. Bei der Prüfung dieser Punkte wirkt bekanntlich die Kammer ausgiebig mit; bei ihr wird über alles Nähere jederzeit Auskunft gegeben. In der darauffolgenden allgemeinen Aussprache wurden noch mehrere seitens der einzelnen Beiratsmitglieder gegebene Anregungen besprochen und beschlossen, in der nächsten Sitzung die Wünsche des Einzelhandels zur Preispolitik der Elektrizitätswerke und zur Rohstoffversorgung zu erörtern.

Turnen / Spiel / Sport.

Tabellenstand der 1. Kreisklasse.

1900	5	4	1	0	18:9	9:1
Haltern 1926	6	3	1	2	17:11	7:5
Westerholt	6	2	3	1	13:13	7:5
V. f. K. Haltern	6	2	2	2	11:11	6:6
Phönix	6	2	1	3	11:17	5:7
Herwest-Dorsten	5	1	2	2	11:11	4:6
Marl	6	1	2	3	10:14	4:8
Holsterhausen	6	0	4	2	9:14	4:8

Sportklub 1926 Bocholt.

Die Reservemannschaft spielt am Donnerstag, dem 1. November, gegen die gleiche Mannschaft von F. C. Olympia auf dem Hünting. Aufstellung wie am vorigen Sonntag. — Die Lehrmannschaft folgt einer Einladung der gleichen Mannschaft des Turnv. Phönix. Ebenfalls Aufstellung wie am Sonntag. — Die 1. Jgd. spielt auf eigenem Platz gegen die 1. Jugend des Turnvereins Phönix. Anstoßzeit siehe Vereinskalender.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Der Herbstgeländelauf der D. T. in Rhede.

Turnverein Rhede erringt 5 Siege.

Am vergangenen Sonntag trug die Deutsche Turnerschaft, Kreis Westmünsterland, Ring Coesfeld, in Rhede die Meisterschaften in den Herbstgeländeläufen aus. Turner aus Rhede, Bocholt, Borken, Stadtlohn usw. nahmen an dieser Veranstaltung teil. Die Läufe, die über 5000, 3000, 2000 und 1000 Meter gingen und in 5 Klassen ausgetragen wurden, brachten spannende Kämpfe um Sieg und Platz. Austragungsort der Meisterschaften war der idyllisch gelegene Prinzenbusch. Ueber 70 Läufer beteiligten sich an diesen Meisterschaften. Der veranstaltende Turnverein Rhede war hier in der Heimat besonders erfolgreich und bestätigte mit vier ersten Siegen in 5 Konkurrenzen die Tatsache, daß der Verein über ein ausgezeichnetes Läufermaterial in den langen Strecken verfügt. Nach Abschluß der Läufe nahm der Kreisführer G. Brämhorst die Preisverteilung und Siegerehrung vor und richtete noch einige bemerkenswerte Ausführungen an die Turnbrüder.

Die Ergebnisse:

Klasse 1 (5000 Meter): 1. Paul Vennes (Turnverein Bocholt); 2. Theo Schlütter (Turnverein Rhede); 3. Johann Mengering (Turnverein Rhede).

Klasse 2 (3000 Meter): 1. Eugen Korte (T. V. Rhede); 2. Heinrich Nienhaus (T. V. Borken); 3. H. Ehlting (Turnverein Phönix Bocholt).

Klasse 3 (2000 Meter): 1. Friedel Hitpaß (T. V. Rhede); 2. Otto Wittke (Tus Stadtlohn); 3. Heinrich Steverding (Turnverein Rhede).

Klasse 4 (1000 Meter): 1. Willi Storm (T. V. Rhede); 2. Alex Steverding (T. V. Rhede); 3. Ludgerus Demming (Turnverein Rhede).

Klasse 5 (Turnerinnen, 1000 Meter): 1. Gertrud Deckers (T. V. Rhede); 2. Maria Est (T. V. Phönix Bocholt); 3. Johanna Benning (T. V. Rhede).



Hoffnung!

Wenn auch des Sommers Pracht vergeht,
Der Sonne Licht und Glanz,
Der Wind nun über Stoppeln weht,
Letzte Blumen man windet zum Kranz:
Ja, dann o Seele, freue dich doch,
Laß Hoffnung nicht vergehn,
Dein Heiland, er verheißt dir doch
Ein selig Auferstehen.

Die Blumen, die noch blühen
In Garten, Wald und Feld,
Sie mögen duften, glühen
Beim heilgen Sakrament.
Dann wird der Herr geleiten,
O, Seele, dich hinan,
Zum Berg des ew'gen Friedens,
Zum sel'gen Kanaan.

Du hast Ihn oft verehret in Freuden u. im Schmerz,
Im hl. Sakramente, sein liebdurchglühtes Herz.
Im Liede und im Verse. O Seele, nicht verzagen,
Der Heiland wirds verstehn,
Führt uns aus dunklem Tale
Dereinst zu Himmelshöhn!

Frau Wilhelmine Schwinning.

Turnverein Bocholt von 1867.

Am diesjährigen Herbstgeländelauf des Ringes Coesfeld nahmen auch einige unserer Langstreckler teil. Einen schönen Sieg konnte sich im Hauptlauf über 5 Klm. Turnbruder Paul Vennes herausarbeiten. Im Endspurt löste er sich von der Spitzengruppe los und durchlief als Erster das Ziel. Aber auch der noch jugendliche Turner Kathmann hielt sich im 2000-Meter-Lauf gut und ging als Vierter durch das Ziel. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

Gottesdienstordnung

Allerheiligen, den 1. November 1934.

St. Georg. 6 und 6,45 Uhr hl. Messen. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion für die Bauerschaftskinder. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Schulkinder. 9,30 Uhr Levitenamt mit Chorgesang. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags: 2,30 und 4 Uhr Rosenkranzandacht. — Von heute mittag 12 Uhr ab bis morgen abend kann der Toties-quoties-Ablaß für die armen Seelen gewonnen werden. Heute nachmittag ist nach den Andachten bis 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Hl. Kreuz. Am Mittwoch, dem Tage vor Allerheiligen, ist Fasttag. Fleischgenuß ist mittags und abends gestattet. Hl. Messen: 6.30, 7.45, 9 (Kindermesse), 10,15 Uhr mit Predigt. 2,30 Uhr Festandacht. Abends 8 Uhr Armenseelenandacht mit Predigt. Allerheiligen ist Beichtgelegenheit von 3 bis 5 Uhr.

St. Josef. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9,15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Rosenkranzandacht. 6 Uhr Armenseelenandacht. Heute ab 12 Uhr bis morgen abend Toties-quoties-Ablaß.

St. Ewaldi. 6.30, 7.30 und 8,30 Uhr hl. Messen. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Armenseelenpredigt und Andacht, anschließend Gelegenheit zum Beichten.

Liebfrauen. Hl. Messen sind: 6.30, 7.30 (gem. hl. Kommunion für den Verein der Frauen und Mütter und Ansprache, zugleich gem. hl. Kommunion für die Schulen in Stenern), 8.30, 9.30 (feierliches Amt) und 11 Uhr. 2,30 Uhr Andacht. Vom Mittag des Allerheiligenfestes bis zum Ende des Allerseelentages kann bei jedem Kirchenbesuch ein vollkommener Ablaß für die armen Seelen gewonnen werden.

St. Klara. 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung und sakramentalem Segen und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. 2,30 Uhr Festandacht.

Kapuzinerkirche. Hl. Messen: 6, 6.30 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Festandacht. — Der Ablaß kann wie in den Pfarrkirchen gewonnen werden.

Sport. (Beginn der Winterordnung.) 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Armenseelenandacht und Predigt. Ein Pater ist zur Aushilfe hier. Heute ist außerordentliche Kollekte für die Kirchenheizung.

Anholt. (Missionstag.) 6,30 und 8 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt; in allen hl Messen ist Predigt eines Missionars. 4 Uhr Prozession zum Friedhof, darauf Andacht mit Predigt. 5,30 Uhr im Kaisersaal Vorführung des Missionsfilms „Rio-Rago". —. Von Mittwochnachmittag 4 Uhr Aushilfe durch einen Missionspater. Von Allerheiligenmittag bis Allerseelenabend kann in unserer Pfarrkirche der Portiunkula-Ablaß für die armen Seelen gewonnen werden.

Suderwick. 7,30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Prozession zum Friedhof; Predigt und Andacht für die armen Seelen. Gelegenheit zur Beichte bis 6 Uhr.

Rhede. 6 und 6,30 Uhr hl. Messen. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Arbeiter- und Gesellenvereins. 9 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 10 Levitenhochamt mit mehrst. Gesang (ohne Predigt). 15 Uhr Rosenkranzandacht. — Von 14 Uhr an ist ein Pater zur Aushilfe hier.

Krechting. 7 und 9,30 Uhr hl. Messen und Predigt.

Bardingholt. 7 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr Hochamt. 15 Uhr Rosenkranzandacht.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Weißkohl 3 bis 5, Wirsingkohl 8 bis 10, Grünkohl 10, Möhren 3 bis 5, Karotten 7 bis 8, Zwiebeln 10 bis 15, Porree 3 bis 5, Feldsalat 10, Kopfsalat 8 bis 10, Endiviensalat 7 bis 8, Kartoffeln 3.5 bis 4, Aepfel 10 bis 15, Bananen 25 bis 30, Tomaten 15 bis 20, Blumenkohl 20 bis 30, Zitronen 5 bis 10, Weintrauben 35 bis 60, Apfelsinen 10 bis 15, Stielmus 5 (Bund), Spinat 10, Radieschen 3 bis 5, Schlangengurken 20 bis 30, Kohlrabi 6 bis 7, Grüne Bohnen 15 bis 20, Birnen 10 bis 15, Molkereibutter 1.50, Eier 13.5 bis 14.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tageszeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Sportvorschau

Sportklub 1. Jgd. — Phönix 1. Jgd.
Anstoß 11 Uhr vormittags.

Abgemeldete Fahrzeuge gebührenfrei,
wenn sie für die Winterhilfe benutzt werden.

Wie die Wohlfahrtskorrespondenz mitteilt, macht der Reichsverkehrsminister in einem Schreiben an die Länderregierungen darauf aufmerksam, daß auf Grund der am 1. Oktober in Kraft getretenen Reichsstraßenverkehrsordnung eine vorübergehende Abmeldung von Kraftfahrzeugen nicht mehr in Frage kommt. Für den Fall jedoch, daß ein schon früher vorübergehend abgemeldetes Kraftfahrzeug, Last-, Personenkraftwagen oder Kraftrad, das noch nicht wieder zugelassen worden ist, vorübergehend und ausschließlich zur Beförderung von Spenden für die Winterhilfe 1934-35 benutzt werden soll und dies von dem für den Antragsteller zuständigen Gauwalter der NS-Volkswohlfahrt dienstlich bescheinigt wird, ist dieses Kraftfahrzeug von den Gebühren nach der Gebührenordnung für den Kraftfahrzeugverkehr freizustellen.

Dürfen fabrikneue Waren in Zeitungen unter Chiffre angeboten werden?

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort (Einzelhandelsvertretung) teilt uns nachstehendes mit:

Die von Zeit zu Zeit auftretende Erscheinung, daß Gewerbetreibende fabrikneue Erzeugnisse, die Gegenstand ihres Handelsgeschäftes sind, in den Tageszeitungen unter Chiffre anbieten, gibt uns Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen: Nach der 2. Bekanntmachung des Werberates der Deutschen Wirtschaft vom 1. 11. 1933 hat die Werbung in Gesinnung und Ausdruck deutsch zu sein und darf das politische Wollen des deutschen Volkes nicht verletzen. Auf Grund einer von uns an ihn gerichteten Anfrage hat der Werberat mitgeteilt, daß die vorgenannte Form der Werbung einen Verstoß gegen diese Bestimmungen darstellt, da sie den wirtschaftspolitischen Zielen der Reichsregierung widerspricht, die die möglichste Beseitigung der Anonymität der Unternehmer anstrebt. Er hat daher diese Art der Werbung **als unzulässig** bezeichnet.

Sonnen- und Mondfinsternis.

Im Jahre 1935 finden fünf Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste, eine partielle Sonnenfinsternis am 5. Januar, ist nur in einem kleinen Gebiet im südlichen Eismeer sichtbar. Die zweite, eine totale Mondfinsternis, findet am 19. Januar statt; sie beginnt um 14,53 Uhr, endigt um 18,40 Uhr; das Ende dieser Finsternis ist in Europa sichtbar. Die dritte, eine partielle Sonnenfinsternis am 3. Februar, ist in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die vierte, eine partielle Sonnenfinsternis, findet am 30. Juni statt; sie beginnt um 21,01 Uhr; nur der Anfang der Finsternis ist kurz vor Sonnenuntergang im nordwestlichen Teil des Deutschen Reiches sichtbar. Die fünfte, eine totale Mondfinsternis am 16. Juli, ist in Mitteleuropa sichtbar. Die sechste, eine partielle Sonnenfinsternis am 30. Juli, ist nur im südlichen Eismeer sichtbar. Die siebente, eine ringförmige Sonnenfinsternis am 25. Dezember, ist in Mitteleuropa ebenfalls nicht sichtbar.

Warnung vor Erdölspekulanten.

p In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, in denen private Unternehmer das Publikum zur Beteiligung an Erdölunternehmungen auffordern. Die hierzu gemachten Angaben sind in vielen Fällen geeignet, über die tatsächliche Bedeutung einer solchen Beteiligung ein falsches Bild hervorzurufen. Es wird in meist übertriebener Form auf die Gewinnmöglichkeiten, die in Bohrungen auf Erdöl liegen, hingewiesen, aber verschwiegen, daß ein außerordentlich großes Risiko mit derartigen Unternehmungen verbunden ist. Oft werden diesen Angaben auch Aeußerungen Dritter als Sachverständige bezeichneter Personen beigefügt, durch die der Eindruck einer sicheren Gewinnmöglichkeit beim Publikum noch verstärkt wird. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß in jedem Falle für die Niederbringung von Bohrungen erhebliche Kapitalien erforderlich sind und bei jedem Unternehmen mit Fehlbohrungen zu rechnen ist. Wie die Erfahrung zeigt, dient die oben geschilderte Reklame meist lediglich spekulativen Zwecken; die auf diesem Wege gegründeten Gesellschaften entbehren der soliden finanziellen, geschäftlichen und sachlichen Unterlage, sodaß die als Beteiligung hergegebenen Gelder in den allermeisten Fällen verloren sind. Diese Gelder werden zum großen Teil von kleinen Sparern hingegeben, an die sich die Vertreter und Agenten der betreffenden Firmen in erster Linie wenden, in der meist richtigen Erwartung, daß sie über die nötige Erfahrung nicht verfügen und deshalb am leichtesten zur Hergabe von Geldern zu bewegen sind. Es muß deshalb nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß die Aufsuchung und Erschließung der deutschen Erdöllagerstätten mit Rücksicht auf das darin liegende große natürliche Risiko nur finanziell kräftigen Unternehmungen vorbehalten bleiben muß; diese haben in letzter Zeit, wie bekannt, seitens des Reiches Darlehen zur Niederbringung von Aufschlußbohrungen erhalten. Umsoweniger liegt es im nationalwirtschaftlichen Interesse, daß einzelne Unternehmer sich an das Publikum wenden, um mit dessen Ersparnissen eigennützige Geschäfte zu machen. Es wird deshalb vor der Beteiligung an derartigen Unternehmungen dringend gewarnt.



vom Spezialhaus für Inneneinrichtung.
Theo Oftendorf
Ravardistr. 17, Ruf 2047

Zum Allerhöchsten
Donnerstag (Allerheiligen)
Konzert
m. **Tanzeinlagen**
Es ladet frdl. ein
Joh. Meinen.

Donnerstag Allerheilig.

Konzert/Tanz
Kapelle Thümmer, Düsseldorf

Orlen Sie ist prompt
bestätigen mir, daß Ihr Husta-Glycin ausgezeichnet geholfen hätte. Bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Bronchitis, Verschleimung hat sich Husta-Glycin glänzend bewährt. Drogerie Herm. Wiebe, Marienwerder (Westpr.) 18. Nov. 1933.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche RM 1.65 u. 1.-
Hustobons (Bonbons) Dose RM -.75
DrogerieFeldmann
Horst-Wessel-Platz.


Nur noch
eine
Brille
für Nähe und Ferne
von
Optiker Winkler,
Neustraße 18.

Bienenhonig
feinste hiesige Qualität, von der Imkerei Becker, das beste bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
1 Pfd. 1.40, 1/2 Pfd. 0.75 RM. (ohne Glas)
DrogerieMaaß, Osterstr.

Jetzt für dasselbe Geld
Radio kaufen
Nur noch z. **Fachmann laufen**
Radio-Gerten, Inh.: B. Lütkebohmert
Langenbergstraße

Edel-Bohnerwachs
in allen Farben, auch lose
Theodor Bußhoff, Rhede.

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Donnerstag (Allerheiligen)
Unterhaltungsmusik
Empfehle mein reichhaltiges Konditoreibüfett. **Bestellungen** auf **Torten, bunte Platten,** usw. werden prompt ausgeführt. (Telefon 2261)
Dortmunder- u. Fürstenberg-Biere.

Zum Feuerwehrmann
Donnerstag (Allerheiligen) ab 5 Uhr
KONZERT

Donnerstag (Allerheiligen)
sowie an jedem Sonntag
Im Restaurant
Deutsches Haus
Inh. E. Backmann
Konzert mit Tanzeinlagen
Kapelle Carl Frericks.


Sie müssen an Ihre Gesundheit denken! Tragen Sie stets Überschuhe oder Kragenstiefel es ist billiger als eine Arztrechnung.
Beachten Sie bitte mein Fenster
Schuhhaus Böcker,
Osterstraße 3.

Dorsch-Lebertran
für zurückgebliebene Kinder, schwächliche Personen, blasses Aussehen, Rachitis, Skrofulose, engl. Krankheit.
Flasche -.50, -.95, 1.70.
Flaschen werden nachgefüllt.
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Warme Stoffe u. Unterzeuge

Allerheiligen geöffnet.

für die kalte Jahreszeit kaufen Sie günstig bei

Wilh. Huisinkveld
BOCHOLT NORDSTR. 41.

Mantelstoffe

Kräusel-Boucle
für den aparten Mantel, 140 cm. breit, per Meter: 12.50, 9.80 und **7.40**

Marengo-Boucle
140 cm. breit, per Meter: 8.75, 5.69, **3.60**

Cotele u. Ottomane-Rips
für d. solid. Frauenmantel, 140 cm. breit, per Meter: 12.50, 7.90 und **4.20**

Mantelstoffe
englisch gemustert, 140 cm. breit, per Meter: 6.90, 5.40, 4.80 und **3.90**

Kleiderstoffe

Frisette
reine Wolle . . . . per Meter: **1.35**

Cordelaine
reine Wolle, in vielen Farben, per Meter: 2.75 und **1.75**

Crepe Flammé
ca. 100 cm. breit, für das moderne Wollkleid . . . . . per Meter: **2.95**

Schotten
hübsche neue Muster, per Meter: 3.45, 2.45, 1.85, 1.35, 0.98 und **0.88**

Hauskleiderstoffe
kräftige Ware . . . per Meter: 1.95, 1.65, 1.25 und **0.90**

Unterzeuge

Damen-Schlüpfer
mit warmem Futter, Baumwolle u. K.-Seidendecke, per Stück: 1.35, 0.95, **0.75**

Damen-Woll-Strickschlüpfer
per Stück: 4.50, 3.75, 2.45 und **1.75**

Damen-Unterkleider
mit warmem Futter, per Stück: 3.40, 2.95, 2.45 und **1.75**

Kinder-Schlüpfer
gef., Baumwolle u. Kunstseidendecke, per Stück: 1.20, 0.88, 0.75 und **0.50**

Kinder-Woll-Strickschlüpfer
per Stück: 2.55, 1.90 und **1.35**

Wollwaren

Damen-Pullover
aparte Neuheiten . . per Stück: 7.80, 6.40, 5.60, 4.80 und **3.25**

Damen-Schals
in Wolle u. Kunstseide, per Stück: 3.20, 2.65, 1.65, 1.25, 0.95 und **0.75**

Damen-Strümpfe
Cachmir, reine Wolle, Paar: 2.45, 1.95 und **0.95**

Damen-Strümpfe
platt., Paar: 2.50, 1.95, 1.65, 1.25, **0.75**

Dam.-Strick- u. Stoffhandschuhe
Paar: 2.15, 1.95, 1.65, 1.15 und **0.85**

Möbelkäufer
finden große Auswahl in
Küchen und Schlafzimmern
bei billigsten Preisen
Möbelhaus Gebr. Hüls
Eintrachtstraße 8 und 15.
Unser Prinzip: bil.ig und gut.

Stellengesuche haben im **Volksblatt** größten Erfolg

Wolle Strümpfe
Unterzeuge
Strickkleidung
Unsere Spezialität über 30 Jahre.
WYEN

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen
Nedaschlank Dragées
Glas 1,25 und 2,70 RM.
Schlankfein heißt gesund und schön sein!
erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Bestimmt zu haben: **Bocholt:**
Reform- u. Kneipphaus Kühdorf am Gasthauspl., **Drog. Feldmann,** Horst-Wessel-Pl., **Drog. Maass,** Osterstr. 25, **in Wesel:**
Reformhaus Hesper, Gr. Markt 7.

Für Landwirte!
Ersatz für den teuren Futterdämpfer bietet der
Dämpferdeckel
Ideal
Kann auf jeden Mantelkopf aufgespannt werden, schließt den Kessel dicht ab und der Dämpfer ist fertig. Außerdem groß. **Brennstoffersparnisse** Zu besichtigen und Auskunft erteilt (1574b
Theod. Stratmann, Dardingholt.

Die echte **Adolf Justs**
Heilerde
Pak. 0.90 und 1.50
ist erhältlich in der
Drogerie Feldmann
Horst-Wessel-Platz
Probe und Prospekte kostenlos. [7642g

Perfekte [8434g
Toppen-Näherinnen
gesucht.
G. Markwort, Kleiderfabrik.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, evtl. mit voller Pension. [1572b
An der Bleiche 20.

Gewecketer kath. [8413b
Junge
mit guten Schulzeugnissen als **Bäckerlehrling** sofort gesucht.
Karl Quirmbach, Bocholt, Tenningstraße 14.

Braves kath.
Mädchen
in Küche und allen Hausarb. erf. in kleinem Geschäftshaus b. 3 Personen für sofort oder 30. Nov. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 18 an das Volksblatt Wesel erbeten.

Kath. Mädchen, 22 Jahre, mit sämtlich. Hausarbeiten vertraut, Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden (1148b
sucht Stellung
zum 15. November oder später.
Auskunft beim Volksblatt.

Husten? REICHELS HUSTEN-TROPFEN helfen schnell u. sicher. Fl. -.63 u. 1.20. Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Abgeschl. 1. Etage
Nordallee 36, Küche, 3 Zimmer, Badezimmer nebst Zubehör, evtl. mit Garage (Zentralheizung vorhanden) zu sofort oder später zu verm.
A. Sültfels [8410b

Weihnachtswunsch!
Kriegsverletzter, große dunkle Erscheinung, Bürgersohn Mitte 30er mit Rente und Position, kath. wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins im Alter von 25—35 Jahren, **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen erw. Ernstgem. Off. unter 1150 an das Volksbl. Verschwiegenheit — Ehrensache.

Haarausfall
Schuppen **Schinn**
Aok-Brennesselwasser
hilft sicher. Aerztlich empfohlen. Fl. **0.95**
Drogerie Feldmann, Horst-Wessel-Platz.

Reklame bringt Erfolg!

Die größte Auswahl in
Gummiwärmflaschen
finden Sie bei uns. Nur gute bewährte Qualitäten, woran Sie jahrelang Freude haben.
RM. 1.4o, 1.60, 1.75, 2.—, 2.25.
Drogerie Maass, Osterstraße 25

Allerheiligen offen

darum alle zu

Gerhard Pottmeyer

Gasthausplatz und Osterstraße.

Damen- u. Herren-Konfektion
Unterzeuge
Kleider- und Mantelstoffe
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.